MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

471 (9.10.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181789

Mittwoch, 9. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 471.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum. Für den Anzeigenteil: Anton Scriefer. Druck u. Verlag Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%, Grundpreis für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 3. mit Bringerlohn, Postbezug Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der deutsche Friedensschritt.

Die Alliierten fordern weitere Erklärungen.

London, 7. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter erfährt, daß bis heute Nachmittag beim Auswärtigen Amt weder amtliche Nachrichten von den deutsch-österreichischen Vorschlägen, noch irgendeine Andeutung darüber von einem neutralen Vertreter eingetroffen sind. Auf jeden Fall scheine festzustehen, daß **Präsident Wilson**, an den der Appell gerichtet ist, auch die **Initiative bei der Beantwortung ergreifen** werde. Aus den bereits bekannten Gründen können über die **amtliche Haltung**, die die verbündeten Regierungen einnehmen werden, **nur Vermutungen** ausgesprochen werden.

Reuter zufolge werden in **gut unterrichteten Kreisen** nach sorgfältiger Prüfung der Rede des Kanzlers und der Note an Präsident Wilson **folgende Kommentare** gegeben:

Es scheint allgemein angenommen zu werden, daß der **neue Kanzler** berechtigt sein mag, für sich in Anspruch zu nehmen, daß er ein Mann von liberalen Ansichten auch vor diesen Ereignissen war, so wie das Wort liberal in Deutschland verstanden wird. Aber es bleibt noch **abzuwarten**, ob der Druck der militärischen Ereignisse genügend groß gewesen ist, um die Masse der deutschen Völker zu überreden, dauernd die Partei dieses Liberalismus zu ergreifen. Mit anderen Worten: Hat er die **Macht**, diese Ansicht **allen** Teilen des deutschen Volkes aufzuzwingen, obwohl er selbst zweifellos aufrichtig diese Ansichten vertritt? Die **Bekehrung Deutschlands zu liberalen Ideen**, wie sie in dem Gegensatz zwischen der Reichstagsrede des Prinzen Max und den neulichen Aeußerungen v. Payers gekennzeichnet ist, hat sehr plötzlich stattgefunden und es bleibt abzuwarten, ob sie dauernd sein wird.

Ein Vergleich zwischen dem Text der **Note an Wilson** und der **Rede des Prinzen Max** weist **wichtige Abweichungen** auf. Während die deutsche Note die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar und seine späteren Erklärungen als Grundlage für Friedensverhandlungen annimmt, sagt der Kanzler, daß er sich auf den Boden des Mehrheitsprogramms stellt, und wenn dieses Programm so ist, wie es im „**Berliner Tageblatt**" mitgeteilt wurde, so werden **Differenzen sofort deutlich** werden. Angesichts dieser Verschiedenheit ist die Frage berechtigt, **auf dem Boden welcher von diesen Erklärungen Deutschland** wirklich steht, dem des internationalen Dokuments, das an Wilson gerichtet ist, oder dem der an das deutsche Volk gerichteten Erklärung im Reichstage. Die Note selbst läßt verschiedene Auslegungen zu und ist vielleicht absichtlich unbestimmt.

Wann kommt die Antwort?

Noch keine Antwort abgesandt.

⊡ **Berlin**, 9. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Antwort aus Amerika war bis gestern Abend noch nicht eingetroffen. Das Reuterbureau berichtet auch amtlich aus Washington vom 7. Oktober: Heute Nacht wurde noch **keine Antwort** auf die deutsche Note **abgesandt**.

Wiederzusammentritt des Reichstags am Samstag.

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Präsident **Fehrenbach** hat die nächste Sitzung des Reichstags auf Samstag 1 Uhr mittags einberufen. Auf der Tagesordnung steht: Entgegennahme von **Mitteilungen des Herrn Reichskanzlers**.

Vertrauensvotum für Wilson.

⊡ **Berlin**, 9. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Auf die Frage, warum sich die **deutsche Friedensnote** nicht direkt an alle kriegführenden Mächte, sondern auf dem Wege über den **Präsidenten Wilson** an sie gerichtet hat, wird dem „**Vorwärts**" geschrieben:

„Mit der Annahme des Wilsonschen Programms hat die deutsche Regierung einen Schritt getan, dessen Bedeutung, neben der sachlichen Seite auch darin liegt, daß damit der **Persönlichkeit** des Präsidenten Wilson ein **Vertrauensvotum** weittragender Art ausgestellt worden ist. Dieses Vertrauen gilt der Aufrichtigkeit der idealen Weltanschauung, welche in den Kundgebungen des Präsidenten stets zum Ausdruck gekommen ist und diese Auffassung erweckt die Erwartung, daß Herr Wilson das von ihm aufgestellte Prinzip Deutschland gegenüber in einer Weise einhalten wird, welche sich aus seiner gerechten Anwendung ergibt und damit auch den Interessen unseres Volkes entspricht. Der Präsident hat immer zum Ausdruck gebracht, daß sein Programm als untrennbares Ganzes aufzufassen wäre. Das deutsche Angebot hat sich in der Erkenntnis, daß auch dabei ein **Gebot der Gerechtigkeit** erfüllt würde, dieser Voraussetzung angeschlossen, da das Programm des Präsidenten Wilson sich auf ein einziges Prinzip aufbaut. Das Vertrauen, welches das deutsche Volk so zum Ausdruck bringt, läßt uns in Ruhe die Antwort abwarten."

Eintreten des Papstes für die Friedensnote.

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die katholischen „Neuen Züricher Nachrichten" melden, daß der **Papst alles aufbieten** werde, damit das Angebot der Mittelmächte keine Absage erfährt.

Die Aufnahme im Ententelager.

England.

London, 7. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily News" schreibt: Die militärischen Herrscher von Deutschland haben gezeigt, daß sie für eine ehrenhafte Verständigung unfähig sind, und Prinz Max sucht zu beweisen, daß die Macht aus den Händen von Militärs an die Vertreter der bürgerlichen Gewalt übergegangen ist. Seine Worte sind klug gewählt, aber ihre Bedeutung ist klar; sie liegt darin, daß auf den Ehrgeiz der Alldeutschen verzichtet wird. Deutschland wird eine Nation sein, die sich selbst regiert und der Militärdespotismus ist beseitigt. Wilson und die Alliierten wollen **Bürgschaften** dafür, daß dieser Entschluß wirklich feststeht. Wenn es sich in der Tat so verhält, so ist der Sieg, für den die Alliierten gekämpft haben, in Sicht. Wenn die Rede des Prinzen Max den Geist Deutschlands vergegenwärtigt, so bedeutet das, daß das Ziel erreicht ist und daß der preußische Militarismus bezwungen ist. Die Welt wird Wilsons Antwort mit Vertrauen in seine Weisheit abwarten. Wir können annehmen, daß sie die Entscheidung der europäischen Alliierten repräsentieren wird.

„Daily Chronicle" schreibt: Die Antwort der Alliierten an Deutschland muß dieselbe sein wie an Bulgarien.

Die „Morning Post" schreibt: Wir müssen noch erfahren, worin der Vorschlag des Prinzen Max von der Aufforderung von Oesterreich-Ungarn abweicht, die von dem Präsidenten Wilson abgelehnt wurde. Das Vorgehen des Kanzlers ist das Ergebnis von Besprechungen und Verabredungen zwischen den Alldeutschen und den anderen Parteien, in denen wie bisher die militärische Diktatur den Verlauf der Angelegenheiten lenkte. Prinz Max wurde vom Kaiser und nicht vom Reichstage ernannt, und wenn er den Zwecken seines Herrn gedient hat, wird er wie seine Vorgänger entlassen werden. Der Kanzler spricht für eine deutsche Regierung, die sich nicht verändert hat. Sein Versuch, die neue oberflächliche Aenderung als eine demokratische Reform hinzustellen, ist zu handgreiflich. Deswegen vermag die Friedensnote die vom Präsidenten aufgestellten Bedingungen nicht zu erfüllen. Ihr Ziel ist, einen Gegensatz zwischen den Alliierten und den Vereinigten Staaten hervorzurufen. Die

deutsche Diplomatie war niemals in einem größeren Irrtum. Die Friedenspolitik ist zwischen Amerika und den Alliierten vereinbart und kein Vorschlag, der sich an einen von ihnen richtet, kann angenommen werden. Wenn Deutschland seine Bereitwilligkeit erklärt, die Bedingungen anzunehmen, die ihm von den Alliierten auferlegt werden, dann und nicht eher wird es den Frieden erhalten, den es verdient.

„Daily Mail" schreibt: Bei den Deutschen haben nicht Worte, sondern nur Taten Gewicht. Die **Forderung des Waffenstillstandes** in dem Augenblick, wo die Deutschen viel verloren haben, beabsichtigt nicht den Frieden, sondern ist ein **Kunstgriff**. Zum Beweise kommt die Nachricht, daß Douai in Brand gesteckt wurde, während die U-Boote in den letzten Tagen rücksichtslos Schiffe versenkt haben. Der Kaiser besteht noch auf seiner Autorität. Er sagt zu seiner Armee: „Ich habe beschlossen, den Frieden anzubieten." Prinz Max von Baden übersieht, um mit Clemenceau zu sprechen, Wilsons 15. Punkt: „Kein Friede mit Hohenzollern."

Frankreich.

Paris, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. Die französische Presse bringt reichlich Besprechungen der **Rede des Prinzen Max von Baden** und seiner Vorschläge wegen des Waffenstillstandes. „**Homme Libre**" erklärt: Alles hänge von der Frage ab, ob die Feinde die von Wilson aufgestellten Grundsätze und Bedingungen vorbehaltlos aufnehmen oder nicht. Dazu bedarf es keines Waffenstillstandes, noch langer Verhandlungen, noch des Marktens, noch der Verständigung. Wilson hat im voraus geantwortet.

Das Blatt der nationalen Sozialisten erklärt, im voraus voll und ganz zu unterschreiben, was derjenige tun und sagen werde, dessen edler Geist und hohe moralische Ehrlichkeit ihn zum Schiedsrichter der Welt gemacht hätten.

„**France Libre**" endlich erklärt zu der letzten Rede Wilsons ihre Zustimmung und schließt mit der Frage, ob Wilson durch sie bereits geantwortet habe.

Bern, 8. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Die meisten **französischen Blätter** vertreten den Standpunkt, das Angebot des Waffenstillstandes sei unannehmbar, weil die Mittelmächte die Vorschläge Wilsons nicht vorbehaltlos annehmen, sondern lediglich zur Grundlage einer Diskussion machen wollen. Die Vorschläge Wilsons seien erst dann von den Mittelmächten angenommen, wenn diese sich bereit erklärten, noch vor **Beginn der Verhandlungen** die von ihnen **besetzten Gebiete**, einschließlich Elsaß-Lothringens, **zu räumen**.

Der „**Temps**" polemisiert gegen den Prinzen-Kanzler und stellt seinen Aeußerungen die Grundsätze Wilsons gegenüber. Der neue Kanzler versuche vergebens, allerlei Ausflüchte vorzubringen. Man könne Deutschland nicht trauen; die besetzten Gebiete müssen von ihm weiter als Pfänder ausgespielt und Elsaß-Lothringen behalten werden. Die abermals düpierte Entente müßte unter der Last einer furchtbaren Erpressung verhandeln. Unser Blut wäre umsonst geflossen, und der Krieg müßte von neuem beginnen oder ein unheilvoller Friede unterzeichnet werden. Wir verstehen, fährt das Blatt fort, daß der deutsche Generalstab die Politik des Prinzen Max gutgeheißen hat; aber der neue Kanzler mit seinen beiden Adjutanten Ludendorff und Scheidemann darf nicht glauben, daß Wilson so naiv sei.

„**Matin**" findet gleichfalls nur Ausflüchte in der Kanzlerrede.

„**Homme Libre**" erklärt: In all seiner Perfidie überrascht uns das deutsche Manöver nicht. Das Deutschland des badischen Prinzen, Scheidemanns und Ebergerts ist immer noch das kaiserliche, preußische Deutschland. Seine demokratische Maske täuscht uns nicht. Wir sind auf dem Friedensweg, aber die Vorschläge des Kanzlers sind ungenügend. Wir fordern volle Wiedergutmachung für die Vergangenheit und Sicherung für die Zukunft. In diesen beiden wichtigen Punkten bleibt der Kanzler stumm. Der Krieg dauert fort.

Die kanadische Presse gegen den Frieden.

London, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Ottawa: Die kanadischen Zeitungen nehmen ohne Ausnahme **gegen eine günstige Aufnahme des deutschen Friedensvorschlages** durch die Alliierten Stellung und vertreten die Ansicht, daß der Krieg durchgesetzt werden müsse, bis die Mittelmächte sich bedingungslos ergeben haben.

*

Sympathische Aufnahme durch die rumänische Presse.

Bukarest, 7. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Vertreter der Transozean-Gesellschaft meldet: Die rumänische Presse begrüßt mit warmer Sympathie die Einführung des demokratischen Regimes in Deutschland, von der sie eine Annäherung zwischen den beiden feindlichen Mächtegruppen und den Abschluß des von allen Völkern sehnlichst erwarteten Friedens annimmt; auch für Rumänien, welches durch seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen Interessen stets auf die Mittelmächte angewiesen bleibt, wird ein demokratisches Deutschland wichtige Folgen einschließen. Das Friedensangebot des demokratischen Deutschlands werde die eröffnete Aussicht auf den Weltfrieden erfüllen.

Die Blätter betonen, das rumänische Volk sei voll freudiger Hoffnungen für die eigene Zukunft. Ein auf Grund der Völkergerechtigkeit zustandegekommener Friede, so schreibt das volkstümliche Blatt „**Lusina**", gestattet auch Rumänien seine Wunden zu heilen, und in Freiheit und Demokratie, auf gesunden Grundlagen, das infolge äußeren Sturmes und schwerer innerer Fehler zusammengebrochene Staatsgebäude wieder aufzubauen.

Kein Entente-Friedensangebot im Jahre 1915.

⊡ **Berlin**, 9. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten **Bauer** über die Behauptung, daß die Entente im Jahre 1915 an Deutschland ein **Friedensanerbieten** gerichtet habe, das aber abgelehnt worden sei, wird vom Reichskanzler mitgeteilt, daß diese Behauptung **unzutreffend** wäre, ein solches Friedensanerbieten wäre weder 1915 noch zu einem anderen Zeitpunkt an Deutschland gerichtet worden.

Türkischer Kabinettswechsel.

⊡ **Berlin**, 9. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Deutschen Zeitung" von einem Konstantinopeler Gewährsmann gemeldet wird ist im **türkischen Kabinett** eine **Umänderung** eingetreten. Der bisherige Groß-Wesir **Talaat Pascha** ist durch den Senator **Tewfik Pascha** ersetzt worden, an die Stelle des bisherigen Kriegsministers **Enver Pascha** ist der frühere Kriegsminister **Izzet Pascha** getreten. Zum Minister des Auswärtigen ist der der Opposition angehörige Senator **Achmed Rize Bey** ernannt worden.

Das jetzt zusammengesetzte Kabinett bekundet den **allgemeinen Friedenswillen des türkischen Volkes**. Die Nachricht von dem türkischen Kabinettswechsel ist dem türkischen Botschafter in Berlin noch nicht zugegangen, an ihrer **Richtigkeit** ist aber **nicht mehr zu zweifeln**. Wir können die Meldung der „Deutschen Zeitung" nach unseren Informationen bestätigen. Es ist damit zu rechnen, daß über kurz oder lang **auch die Türkei die Front der Kämpfenden verläßt**.

Prinz Max über Recht und Freiheit.

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Hans **Delbrück** veröffentlicht in der „**Norddeutschen Allgemeinen Zeitung**" einen Brief, den ihm vor Jahr und Tag Prinz **Max von Baden** geschrieben hat. Es war gleich nach dem Antritt des Kanzleramtes durch Herrn Michaelis, und Prinz Max legte in einem Brief an Professor Delbrück dar, wie nach seiner Meinung der neue Reichskanzler die Resolution der Mehrheit in seiner Antrittsrede behandeln könnte. Der Brief lautet: „Viel kommt natürlich auf die Form an, in welcher sich der Reichskanzler Michaelis die Friedensresolution zu eigen macht. Er könnte etwa sagen: Der deutsche Krieg ist mir vom ersten Tag an ein Freiheitskrieg gewesen. Wer für sein Recht und seine Freiheit kämpft, der hat **Achtung vor dem Recht und der Freiheit anderer Völker**

MARCHIVUM

zu haben; sonst ist ihm seine eigene Sache nicht heilig. Darum habe ich alle jene Pläne, welche unbekümmert um Recht und Freiheit anderer Nationen Deutschlands Hegemoniestellung erkämpfen wollten, als eine Verfälschung der Motive empfunden, welche uns wie ein Mann zum Schwert greifen ließen. Meine eigene Weltanschauung fordert also von mir, mich auf den Boden Ihrer Resolution zu stellen. Aber ich kann Ihnen, meine Herren, nicht vorenthalten, daß ich den Zeitpunkt bedauere, an dem Sie erneut das Wort „Verständigung" in die Welt hinausriefen. Gewiß sind überall Kräfte am Werk, welche die Basis eines dauernden Friedens suchen und einen Zustand herbeisehnen, da die Völker wieder in gegenseitiger Achtung nebeneinander leben. Aber von den feindlichen Regierungen hören wir den Ton des Uebermuts, aus welchem herausklingt, daß sie noch immer darauf hoffen, einem gedemütigten deutschen Volk den Frieden diktieren zu können. „Jagt erst Euren König weg!" und ähnliche Worte des Wahnsinns haben wir immer in den letzten Monaten aus England und Amerika vernommen. Dieser Gesinnung gegenüber ist es für mein Gefühl schwer, das Wort Verständigung zu gebrauchen. Darum möchte ich mich, wenn ich mich auf den Boden Ihrer Resolution stelle und mit Ihnen den Verständigungsfrieden als mein Kriegsziel verkünde, Ihnen, meine Herren, und durch Sie dem deutschen Volk mit allem Ernst zum Nachdruck bringen, daß mir der psychologische Augenblick für die Verständigung noch nicht gekommen ist. Unsere Feinde wollen den Krieg bis aufs Aeußerste. Die Forderung der Stunde heißt: Alle nationalen Kräfte auf das eine Ziel: Sieg im Verteidigungskampf zusammenraffen."

Denken unsere Feinde heute anders?

Die wahre Lage Deutschlands.

Schilderung eines Deutschen in Frankreich.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere d'Italia" bringt aus dem Munde eines Deutschen, der an dem politischen und sozialen Leben Deutschlands erheblichen Anteil genommen und in engster Verbindung zu Universitäts- und ministeriellen Kreisen gestanden haben soll, in der Nummer vom 28. Sept. folgende bemerkenswerte Ausführungen: Der Verband täuscht sich, wenn er glaubt, Deutschland schwebe augenblicklich in Angst und Verzweiflung. Es ist nur beunruhigt, nichts weiter. Die große Mehrzahl der Deutschen hält einen entscheidenden Sieg der einen oder der anderen kriegführenden Partei für ausgeschlossen. Allen insgesamt erscheint die Hindenburglinie als undurchstoßbar. Die Nachricht der feindlichen Heeresleitung von ihrer teilweisen Durchbrechung begegnet allgemeiner Skepsis. Auch an einen weiter als bis an die äußersten Forts von Straßburg vordringenden etwaigen Offensivstoß der Franzosen und Amerikaner gegen das Elsaß glaubt man nicht. Die Auflösung des österreichischen Staates wird von vielen erwartet, aber in ihren Folgen mit Ruhe betrachtet, weil sie Deutschland möglicherweise auch Vorteile bringen würde. Seinen Defensivkrieg würde Deutschland auch nach Ausscheiden Oesterreichs nicht aufgeben. Selbst die schwärzesten Pessimisten sind der Ueberzeugung, daß Deutschland noch 3 bis 4 Jahre unbesiegt durchhalten könne.

Hinsichtlich Elsaß-Lothringens beharrt die öffentliche Meinung unverrückbar auf ihrem Standpunkt. Kein einziger Deutscher will die Hypothese einer Rückgabe an Frankreich auch nur in Erwägung ziehen, und wäre es nur im Austausch gegen die verlockendsten wirtschaftlichen Zugeständnisse.

Parteipolitische Ausschlachtung.

Was in dem parteiwütigen Deutschland leider zu erwarten war, ist nicht ausgeblieben, nämlich die parteipolitische Ausschlachtung des Ernstes und der Not des Vaterlandes, sogar zum Abonnentenfang wird sie von besonders aktivsten Organen ausgenutzt.

Man glaubt die Zeitumstände besonders günstig, um den aus den Tagen der parteipolitischen Kämpfe verhaßten Alldeutschen, Konservativen, Nationalliberalen den Garaus machen zu können. Man jubelt über die Katastrophe unserer Politik, als wenn wir nicht vor dem Endkampf auf Leben und Tod, sondern vor Reichstagswahlen stünden, wird die parteipolitische Fehde gegen diese eröffnet, der Wähler auf ihre Kurzsichtigkeit, ihre Schlechtigkeit, ihr politisches Verschulden mit der Nase gestoßen.

Wie liegen die Dinge?

Nur einige notgedrungene Bemerkungen, da es uns widerstrebt, gleiche Pfade zu wandeln. Und diese nur unter dem Gesichtspunkt einige landläufige Irrtümer aufzuhellen.

Es ist wahr, keines der Ziele, das die angefeindeten Gruppen Deutschland gesteckt hatten, ist erreicht worden. Wer aus parteipolitischer Enge über ihre Niederlage jubelt, jubelt darüber, daß Deutschland in schwere Not geraten ist, daß England und Amerika siegen. Ihre Ziele waren die Schaffung eines starken Defensivbollwerkes an der Nordsee, einer über Sofia, Konstantinopel und Bagdad bis an den Persischen Golf reichenden starken Flankenstellung gegen das von Aegypten aus anringende England, Schaffung eines abgerundeten, verteidigungsfähigen Kolonialreiches in Afrika. Keines dieser Ziele ist erreicht worden, nicht, weil die politischen Probleme falsch gestellt worden, die belgische Frage wird auch in Zukunft dieselbe Bedeutung behalten, die die „alldeutsche" Politik ihr zugeschrieben hat. Die heute jubeln, werden in 10 oder 20 Jahren sehr ernstlich anders denken. Es ist die Beweisführung von Kindern, daß Belgien keinen politischen und militärischen Wert für uns habe, weil wir nicht die Kraft besaßen, es in unseren Machtbereich zu ziehen. Soviel über die Zielsetzungen der Alldeutschen, Nationalliberalen usw. Ihnen lag der Gedanke zugrunde, den Druck auf die europäische Mitte zu nehmen. Der Gedanke ist nicht durchgedrungen. Unsere Söhne werden den verstärkten Druck von Belgien von Südosten her wohl spüren. Wer vermag zu jubeln, daß Deutschland nicht im Nordwesten, nicht auf dem Balkan, nicht im türkischen Orient seine Ziele erreicht hat?

Dann die Politik der Konservativen, der Alldeutschen, der Nationalliberalen. Man sollte normalerweise die Schuld an einer politischen Entwicklung nur den Parteien aufbürden, die hinreichenden Einfluß zu üben, sich hinreichend durchzusetzen vermögen.

Wie stand es in dieser Hinsicht mit den angefeindeten Parteien vor dem Kriege und während des Krieges?

In einer Frage haben sie sich durchzusetzen vermocht, es war die des Schutzes der heimischen Landwirtschaft. Wir wissen, was schon die ersten Kriegsjahre uns gebracht haben würden, wenn es nach dem Wunsche der Linken gegangen wäre. Ein freisinniger Abgeordneter hat bereits in den ersten Kriegswochen zu Anton Fendrich geäußert, er danke Gott, daß die Linke durch den Ausgang der Zolltarifkämpfe einer so schweren Verantwortung überhoben sei.

Die Frage der Heeresverstärkungen vor dem Kriege (1913). Wir wissen, mit welchem Nachdruck Bassermann und seine Freunde sich dafür eingesetzt haben, daß im Osten weitere neue Armeekorps aufgestellt würden. Der damalige Reichskanzler, Herr von Bethmann-Hollweg, hat diese Forderung nicht vertreten, er hat nicht geglaubt, sie im Reichstage durchsetzen zu können, obschon er in seiner Einführungsrede auf das gefährliche Kriegstreiben der Panslawisten hinwies. Das Schicksal der ersten Marneschlacht ist wesentlich dadurch bestimmt worden, daß wir aus dem Westen starke Truppenmassen abgeben mußten, um den nicht genügend gedeckten Osten gegen den Russeneinfall zu sichern. Die Verwüstung Ostpreußens würde unsere Ernährung in Frage gestellt haben.

Ueber die Politik von 1916, die gegen die Konservativen, Nationalliberalen und Alldeutschen, aber unter Zustimmung der Linken und ihrer Organe gemacht worden ist, haben wir schon gesprochen. Sie verabscheute den Gedanken eines Sonderfriedens mit Rußland, fand es überhaupt für unmoralisch und machiavellistisch, irgendeine der uns feindlichen Mächte zur Untreue zu verleiten. Der Krieg — so hat man uns damals oftmals entgegengehalten — könne und dürfe nur durch einen allgemeinen Frieden geschlossen werden, der allein sei haltbar, weil er das europäische Gleichgewicht verbürge, die Politik des Sonderfriedens sei gleichbedeutend mit Hegemoniestreben usw. England hat diese deutschen moralischen Erörterungen sehr angefeuert; es hatte ganz gewiß kein Interesse, daß Deutschland die Bahn des Sonderfriedens betrat. Ein Schweizer Freund aber, der in Bern auf gutem Beobachtungsposten saß, schrieb uns damals, England, in der gleichen diplomatischen Lage wie Deutschland, würde es sich Milliarden haben kosten lassen, um die öffentliche Meinung in Rußland für den Sonderfrieden zu gewinnen, und England würde zum Ziel gekommen sein. Wir aber befreiten Polen und die Zensur des Herrn von Bethmann-Hollweg verbot jede Opposition. Die Partei des Sonderfriedens in Rußland war tot. (Warum übrigens übergeht die Mannheimer „Volksstimme", die uns gestern wieder mit einem ihrer galizisch-geistreichen Artikel beglückt, diese Frage, die doch der Kern unserer Ausführungen vom Montag war, an denen sie ihren genialen Witz übt?)

Endlich die U-Bootfrage und Amerika. Der uneingeschränkte U-Bootkrieg ist begonnen worden, nachdem wir uns diplomatisch gegen Osten festgelegt, den Ring selbst, der sich lockern wollte, wieder zusammengefügt hatten; wir begannen ihn, wie wir schon sagten, als unausweichlichen Gegenschlag gegen eine nach dieser diplomatischen Wendung aufs äußerste gesteigerte englische Blockade. Und wir haben ihn zu spät begonnen. Aus Rücksicht auf Amerika, da der Bethmann-Hollwegsche Kreis erwartete, es nur dem Kriege fernhalten zu können, wenn wir seinen Forderungen in bezug auf die Führung des U-Bootkrieges immer nachgäben. Amerika aber und Wilson standen vom ersten Tage an auf der alliierten Seite. Die „Times" schreibt im 16. Bande ihres großen Quellenwerkes The History and Encyclopaedia of the War, der „Amerikas erstes Kriegsjahr" behandelt, den Satz, der ein geschichtliches Dokument ist: „In der Presse wie im Kongreß zeigten sich Zeichen des Unbehagens darüber, daß der amerikanische Riese nicht den Versprechungen gerecht wurde, die er den Alliierten während der ersten Kriegsmonate gemacht hatte". Wilson war also von Anfang an an die Sache der Entente gefesselt. Der amerikanische Vertreter der Kölnischen Zeitung Dr. Bartheime belegt dokumentarisch den Satz: „Es bleibt dabei: Ob U-Bootkrieg oder nicht, Wilson hätte zum Krieg gegriffen in dem Augenblicke, da er mußte, um mit amerikanischer Hilfe Deutschland am Siege zu verhindern." Die heute geächteten politischen Gruppen haben den U-Bootkrieg unter diesem Gesichtspunkt behandelt. Zu den gleichen Feststellungen wie Dr. Bartheime kommt der ehemalige deutsche Marineattaché in Amerika, Kapitän von Loy-Eod: Amerika wäre unter allen Umständen gegen uns kriegerisch aufgetreten.

Damit möge dieses Kapitel geschlossen sein. Wir schrieben es nur, damit nicht wertvolle politische Gruppen heute in eine politische Acht geraten, die sie nicht verdient haben. U. E. hätten wir heute ernstere Beschäftigungen als parteipolitische Agitation wie zu Wahlzeiten; das Leben der Nation steht auf dem Spiele.

G.

Geh. Hofrat Rebmann über die politische Lage.

= Karlsruhe, 8. Oktober.

Die nationalliberalen Vereine hatten ihre Mitglieder und Freunde auf gestern abend in den „Friedrichshof" zu einer politischen Besprechung eingeladen. Die sehr gut besuchte Versammlung gestaltete sich zu einer würdigen und eindrucksvollen vaterländischen Kundgebung. Landtagsabg. Geh. Hofrat Rebmann hatte den einleitenden Vortrag übernommen, der trotz einer körperlichen Unpäßlichkeit des Redners eine glänzende rednerische Leistung darstellte und alle Zuhörer aufs tiefste zu ergreifen und zu fesseln vermochte. Der Redner führte u. a. folgende Gedanken aus: Als ich vor 3 Wochen in Berlin einer Sitzung angewohnt hatte, kam ich mit schwerem Herzen hierher zurück. Eine schwüle Luft hatte sich dort angesammelt. Nun hat sich die Spannung entladen und an dem Eingang der neuen Aera steht der Name des

Prinzen Max von Baden

als des neuen Reichskanzlers. Mit tiefem herzlichem Empfinden gedenken wir seiner. Eine furchtbare Verantwortung hat er auf seine Schultern geladen, die schwerste wohl, die je ein Deutscher übernahm. Und er ist doch gleich uns ein Landeskind, der Mann, auf dessen junge Kraft wir hier in Baden mit so vielem Stolze sahen. Er hat ein Friedensangebot an Wilson gemacht. Vor wenig Wochen hat dieser Präsident der Vereinigten Staaten noch die Deutschen „ein Volk ohne Ehre" genannt. An diesen Mann hat sich das Deutsche Reich herbeigelassen, den Frieden zu erbitten. Das ist bitter und schmerzhaft. Nicht aus der Kriegslage heraus, erklärt der Herr Reichskanzler, ist dieser Schritt getan, sondern nach seiner freien Ueberzeugung, unabhängig von der Lage. Daraus schließen wir, daß die militärische Lage so ist, daß uns unmittelbar nichts zu einem solchen Schritt gezwungen hat. Wohl ist die mazedonische Front gebrochen, aber die Westfront steht fest. Wir sind wohl in den letzten Wochen Schritt für Schritt zurückgegangen, aber Entscheidendes ist im Westen nicht geschehen. — Nicht die Macht, das Recht soll den Frieden bestimmen. Schöne, hohe Gedanken, wenn sie sich durchführen lassen. Wie Wilson das mit Englands Geschichte, einer einzigen Machtgeschichte, vereinbaren soll, ist uns ein Rätsel.

Die Friede

ist höchstes Glück für die Völker, er kann aber auch ins tiefste Elend führen, wenn nämlich durch ihn die Kräfte eines Volkes ihrer Atemluft beraubt sind. Diese Gefahr droht uns, daß wir die Lohnsklaven des englisch-amerikanischen Kapitals werden. Wir können also nur einen Frieden annehmen, der uns die nötige Atemfreiheit läßt. Ein Waffenstillstand wird vorgeschlagen. Auch er hat seine Gefahren, besonders für unsere schärfste Waffe, die U-Boote. Wenn sie fehlen, kann sich der Feind verproviantieren und dann mit neuen Kräften gegen uns schlagen. Auch der Völkerbund ist etwas Schönes, aber doch sehr Nebelhaftes. Wer wird dort den Ton angeben, wer seine Beschlüsse vollziehen? Wir wollen an diese Frage herantreten „reinen Herzens", aber auch klaren Kopfes. — Was nun?

Drei Möglichkeiten

sind offen: 1. die Annahme des Friedensvorschlages, 2. die Verschleppung der Verhandlungen und 3. die glatte Ablehnung. Wenn die ersten zwei Punkte eintreffen, so sehen wir doch den Verhandlungen mit schwerer Sorge entgegen. Wir werden allein sein. Die Türkei ist schwach, Oesterreich-Ungarn ist einem in Auflösung begriffenen Staate gleichzuachten. Die inneren Zustände dort entwickeln sich für uns immer ungünstiger. Also wir werden allein stehen und werden gegen uns haben die Macht und den Haß der ganzen Welt. Die dritte Möglichkeit endlich: die Ablehnung. Dann wird die Luft gereinigt für uns, ich zweifle nicht daran, dann wird sich das deutsche Volk wieder wie im Jahre 1914 erheben wie ein Mann zur Verteidigung seines Lebens. Und wir haben auch noch Trümpfe. In Frankreich herrscht eine verzweifelte Stimmung und an Englands Kraft zehren die U-Boote immer furchtbarer.

Im Innern

hat uns diese Zeit den Parlamentarismus gebracht. Aber noch nicht so ganz, denn von der Aufhebung des § 9 ist es ruhig geworden. Der Paragraph bestimmt bekanntlich, daß kein Reichstagsabgeordneter zugleich dem Bundesrat angehören darf. Die einzelstaatlichen Regierungen bestimmen nämlich die Abstimmung der Bundesrats-Mitglieder, parlamentarische Minister erhalten jedoch ihre Weisungen von den Parteien. Welcher Ausweg nun gewählt wird, ist noch nicht klar. Das Aufleben des Partikularismus in den Volksschichten ist tief betrübend, dagegen ist das Bestehen der Einzelstaaten ihrer Kulturaufgaben willen notwendig. Der Ruf „Los von Berlin" in der Kriegswirtschaft ist wohl zu verstehen. Wir wollen in allen Machtfragen Zentralisation, in Kulturfragen aber Dezentralisation.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat der Neuordnung zugestimmt. Das ist von Herzen zu begrüßen. Wir waren nicht immer dafür, aber die Entwicklung ging zuletzt gegen alles Erwarten rasch. Wir begrüßen es durchaus, daß die Regierung sich nun auf den Strömungen des Volkes aufbauen soll; das offiziöse Achselzucken über das „Parteigezänk" war doch nur ein Ueberbleibsel aus absolutistischen Tagen. Und es kann ja auch niemand behaupten, daß wir bis dato Regierungen mit dem höchsten Maß der Weisheit besaßen. Sonst wäre nicht soviel jämmerliches Versagen vorgekommen, Wuchertum, Preistreiberei groß geworden, sonst wäre nicht alle Staatsautorität und Gesetzesachtung so rasch verloren gegangen, sonst wäre es nicht möglich, daß viele Leute aus dem Blutgeld des Krieges Reichtümer erwerben. Und

unsere Diplomatie

kann es sich gesagt sein lassen: schlechter kann wohl eine Diplomatie nicht sein, als die deutsche Vertretung in Italien, Rumänien und jetzt wieder in Bulgarien. (Bewegung.) Durch österreichischen Einfluß duldeten unsere Diplomaten, daß die schuldbeladene rumänische Dynastie auf dem Thron blieb. Und wie wurde man jetzt in Bulgarien überrascht. Nein, das Volk kann ruhig sein Schicksal selbst in die Hände nehmen, schlechter können es die neuen Männer auch nicht machen. (Stürmischer Beifall.) Deshalb hat es mich gefreut, daß die Fraktion in die Regierung eingetreten ist. Es hat das Opfer gefordert, am schwersten ist uns die Preisgabe des Festhaltens am Ostfrieden geworden. Dafür bringen unsere Vertreter den Geist der Reichsgründungspartei und der Reichserhaltung in die neue Regierung. Diese großen Freiheiten bringen von selbst hohe Pflichten für das ganze Volk mit sich. Wenn wir aber alle unsere Schuldigkeit tun, so eröffnet sich doch bei aller Sorge ein froher Ausblick. Nicht für irgend eine Weltgemeinschaft streiten und streben wir, sondern für unser liebes deutsches Volk, daß es bleibe: deutsch, stark und frei.

Hatte die Versammlung dem Redner fast lautlos zugehört, so erscholl jetzt brausender Beifall als Zeichen der Zustimmung.

Herr Kammerstenograph C. Frey beleuchtete sodann in temperamentvoller Rede die inneren Schäden, die den Volkskreisen schädigen und die Abwehr schwächen. Er forderte noch zur tatkräftigen Werbearbeit für die Kriegsanleihe auf.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 8. Oktober abends. (WTB. Amtlich.)

Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt.

Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen. In der Mitte der Schlachtfront gewann er Boden. Hier standen wir am Abend im Kampfe westlich Bohain und entlang der von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen.

In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert.

Der Tankschrecken.

Berlin, 8. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Episode von der Front, wie sie Tag für Tag an unzähligen Abschnitten sich wiederholt: Gefechtsstand eines Regiments, umhüllt von den waldigen Kuppen der Argonnen. Der Morgen fröstelt herauf. Die Ordonnanzen stampfen in Dauerläufen die Nachtkühle aus den Gliedern. An dem überlasteten Telephon müht sich der Adjutant, sich Klarheit über die Lage vorn zu verschaffen. Es liegt etwas in der Luft trotz des mäßigen Artilleriefeuers während der Nacht. Es spannt die Nerven aufs äußerste an. Es läßt den Kommandeur nicht ruhen, Gewißheit zu haben über jenes dumpf sich Vorbereitende, es treibt ihn aus dem Unterstand auf die Höhe. In breiten Schwaden lagert der Nebel auf den Hochflächen. Auf dem Hügel links wachsen Einschläge plötzlich baumhaft empor. Mündungsfeuer blitzt auf jener Anhöhe, die die Mitte hält zwischen dem Gefechtsstand und dem vom Feind gehaltenen Hügel. Niemand begreift zuerst den Sinn dieser frühen Abschüsse. Dann ist kein Zweifel mehr, daß ein Tankgeschütz feuert. Nach allen Richtungen wenden sich die Augen. Der Nebel gibt die Sicht nur schwer frei. Plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, fauchen aus der Mulde in langer Reihe die schwarzen Kolosse heran; durch das Glas lassen sie sich zählen: 12, 15, 16, 19 Tanks. Eine unheimliche Auffahrt, die das Blut mit Eis beschlägt. Die Spannung wird in der Abwehr Herr der Lage und bringt das Blut wieder in Wallung. Ein Abwehrgeschütz bellt wie besessen; die ersten Schüsse liegen zu kurz. Fieberhaft werden die Gläser gezogen und in die Augen gerecht. Der dritte Tank von links steht. Ein glatter Volltreffer. Schuß auf Schuß rollt und räumt auf. Schon muß der vierte Tank sich strecken. Eine zweite Batterie greift ein. Die Stichflammen zerteilen den Nebel. In kurzen Abständen liegen acht Kolosse zusammengeschossen im Kraut. Gebeugt durch die struppigen Gebüsche macht der Rest kehrt. Das Tankgespenst so überraschend es erschien, so schnell ist es vertrieben. Von 19 siegesgewiß auffahrenden amerikanischen Sturmwagen verrauchen acht als formlose Gerippe in der aufgehenden Sonne. Ein gutes Omen für diesen Schlachttag.

Vor neuen großen und schweren Kämpfen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Okt. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Basler Anzeiger" meldet: Französische und englische Militärkreise bereiten auf neue große und schwere Kämpfe an den beiden Flanken in der Gegend von Lille—Belgisch Flandern einerseits und Verdun—Argonnen andererseits vor. Fochs Absicht sei, die Deutschen durch den Druck auf diese Flanken zu einem schnelleren Tempo ihres Rückmarsches im Zentrum zu veranlassen, um so den Rest Nordfrankreichs vor der Vernichtung, wie ihn ein nur schrittweises Zurückgehen des Gegners sicherlich im Gefolge haben müßte, zu retten. Dies ist nach Ansicht des Blattes zweifelhaft, da der Flankendruck erst bei erheblich größerer Tiefe als er sie bisher zu erreichen vermochte, wirksam werden könne.

Verschlimmerung im Befinden Caillaux'.

☐ Berlin, 9. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber Bern wird aus Paris gemeldet, daß in dem Befinden Caillaux' eine Verschlimmerung eingetreten ist.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die neue Mieterschutz-Verordnung.

I.

Nach der bisher geltenden Verordnung vom 26. Juli 1917 stand dem Mieteinigungsamt und zufolge derjenigen vom 15. September 1917 mangels solcher Stelle dem Amtsgerichte auf unverzügliches Anrufen des Mieters das Recht zu, eine nach dem 1. Juni 1917 erfolgte ordentliche oder außerordentliche, auch zum Zwecke der Mietpreissteigerung erfolgte Kündigung eines Mieterverhältnisses für unwirksam zu erklären, über Festsetzung derselben, sowie über eine Erhöhung des Mietzinses für diesen Fall in gemeinschaftlicher Verhandlung mit den beiden Parteien bindende Bestimmungen zu treffen, daneben auf Anrufen des Vermieters einen von der Rückgängigmachung der Kündigung durch die zuständige Stelle betroffenen, über dieselben Räume bereits abgeschlossenen Mietvertrag aufzulösen. Die neue Verordnung vom 23. September 1918, welche die Errichtung von Mieteinigungsämtern im Ermessen der Landeszentralbehörde belässt, dehnt das Recht des Mieters zur Anrufung der Vermittlungsstelle — Einigungsamt bezw. Amtsgericht — auch auf den Fall demnächstigen Ablaufs eines Mietsverhältnisses ohne vorherige Kündigung, also auf ein mit bestimmtem Endtermin eingegangenes Mietsverhältnis aus. Auf der anderen Seite gesteht sie dem Vermieter auch im Falle der Wiederaufhebung einer Wohnungskündigung und Abschlusses eines Vergleichs bezüglich dieses Verhältnisses das Recht zur Beantragung der Wiederauflösung des von ihm über dieselben Räume abgeschlossenen Mietsvertrags zu. In allen Fällen kann das Mieteinigungsamt bezw. Amtsgericht das Mietsverhältnis bis zur Dauer eines Jahres verlängern, auch wenn der Vertrag ohne die Kündigung noch für eine längere Zeit gelaufen wäre. Nach Ablauf des Jahres kann aber der Antrag vom Mieter erneut gestellt werden. Wie bisher, kann die zuständige Stelle die Umwandlung der Fortsetzung oder Verlängerung des Mietverhältnisses mit der Auflage neuer Verpflichtungen, namentlich der Zahlung eines höheren Mietzinses, verbinden. Alle diese Entscheidungen binden auch die Gerichte, wenn sie mit demselben Mietsgegenstande beispielsweise durch eine Räumungsklage befasst werden.

II.

Die neue Verordnung hat weiter zum Schutze des Mieters und zur Vermeidung unnötiger, kostspieliger Umzüge im Falle der Verweigerung der Ueberlassung der Mietsräume an Dritte, namentlich der Aftervermietung, durch den Vermieter dem Mieter das Recht der Anrufung des Einigungsamts gegeben. Dieses kann die Genehmigung, welche er nach dem geltenden Rechte nur bei wichtigem, in der Person des Dritten liegenden Grund — immoralischen Lebenswandels, Außerachtlassung der Hausordnungen usw. — ablehnen konnte, ersetzen. In letzterem Falle soll es allerdings die Zustimmung nicht erteilen. Nach dem geltenden Rechte konnte, wenn die Aftermiete im Vertrage nicht ausdrücklich gestattet war, der Mieter bei grundloser Weigerung des Vermieters unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Sämtliche Anträge sind ohne schuldhaftes Zögern an die zuständige Stelle zu richten, derjenige auf Verlängerung eines ohne Kündigung ablaufenden Mietsverhältnisses so frühzeitig, wie es vom Mieter unter Berücksichtigung der Interessen des Vermieters verlangt werden kann. Bei der Prüfung der Frage, ob ein Antrag rechtzeitig gestellt ist, hat das Einigungsamt bezw. Amtsgericht die besonderen Umstände des Falles zu berücksichtigen. Ausgeschlossen und unzulässig ist der Antrag nach Ablauf der Mietzeit oder nach Vereinbarung der Fortsetzung des Mietverhältnisses unter den Parteien. Sämtliche von dem Einigungsamt abgeschlossenen Vergleiche sind nunmehr der Vollstreckung fähig. Das Verfahren bleibt nicht öffentlich. Vertreter können mit und ohne Vollmacht zugelassen werden. Während das Verfahren bisher stets gebührenfrei war, kann, wenn es die Bedeutung der Sache angemessen erscheinen läßt, nunmehr im Höchstbetrage des hierfür Satzes der vollen Staatsgebühr von einjährigen Mietspreise eine Gebühr angesetzt, auch eine solche einer mutwillig diese Stelle anrufenden Partei auferlegt werden. Die Auslagen und den Zeugen stellt das Einigungsamt fest. Diese Vorschriften gelten auch für die folgenden Fälle. Voraussichtlich müssen aus Gründen der öffentlichen Wohnungsfürsorge vom Reich, Staat und der Gemeinde wegen der sogen. Ueberteuerung der Bauten Zuschüsse gegeben oder andere Vergünstigungen, wie Ueberlassung billigen Baugeländes, Bauerleichterungen oder Steuerbefreiungen gewährt werden. In diesen Fällen werden den Erbauern wohl Auflagen nach der Richtung gemacht werden, daß sie bestimmte Bedingungen hinsichtlich der Bemessung des Mietzinses usw. einzuhalten und sich in dieser Beziehung den Anordnungen des Mieteinigungsamts zu unterwerfen haben. Dann setzt auf Antrag der Gemeindebehörde oder des Mieters dasselbe die Bestimmungen des Mietvertrags fest.

In Gemeinden mit besonders starkem Wohnungsmangel, wo also ein Anreiz zur Ausnutzung der Notlage der Wohnungssuchenden durch die Vermieter naturgemäß in Erscheinung tritt, kann die Gemeindebehörde mit Ermächtigung der Landeszentralbehörde eine durch Strafandrohung bis zu Mk. 1000 für nicht rechtzeitige oder wissentlich unvollständige Erfüllung geschützte Anzeigepflicht für bestimmte Fälle einführen. Es sind dies die Fälle, in denen eine seit dem 1. Juni 1917 dauernd oder zeitweise vermietete Wohnung an einen neuen Mieter zu einem höheren Mietzins, als ihn der letzte Mieter zahlte, vermietet wird. Ueberhaupt noch nicht oder erst nach dem 1. Juni 1917 als Wohnungen vermietete Räume fallen nicht darunter. Die Anzeige muß die Angabe des zuletzt entrichteten und des neuen Mietzinses einschließlich etwaiger Nebenleistungen enthalten. Hält die Gemeindebehörde dafür, daß die Steigerung des Mietzinses das billige Ermessen überschreitet, so kann sie — nicht der Mieter — die Entscheidung des Mieteinigungsamts unverzüglich nach Empfang der Anzeige des Vermieters anrufen. Letzteres kann den Mietzins auf eine angemessene Höhe herabsetzen, ohne an den zuletzt gezahlten Mietzins gebunden zu sein. Schließlich kann Gemeinden mit besonders starkem Mangel an Wohnungen von der Landeszentralbehörde auch das Recht verliehen werden, die Kündigung von Mietverträgen über Wohnräume, namentlich dann, wenn sie zum Zwecke der Mietpreissteigerung erfolgt, von der vorherigen Zustimmung des Einigungsamtes abhängig zu machen. Es wird dies besonders dort zutreffen, wo bereits militärische Stellen derartige Anordnungen erlassen haben. So haben beispielsweise die stellv. Generalkommandos des bayer. 2. und 3. A.-K. die Kündigung von Wohnungen mit einem Mietpreis vor dem 1. Juli 1914 von nicht mehr als Mk. 600, ebenso die Mietpreiserhöhung von der vorherigen schriftlichen Zustimmung des anderen Teils und im Falle der grundlosen Verweigerung von derjenigen des Mieteinigungsamts abhängig gemacht.

III.

Bei besonders sich fühlbar machendem Mangel an Wohnungen in Gemeinden, wo ein Einigungsamt oder eine ihm gleichwertige Stelle besteht, kann die Landeszentralbehörde für den Bezirk dieses Einigungsamts die unter I besprochenen Befugnisse der Gemeindebehörde übertragen. In solchen Notstandsbezirken kann die Gemeindebehörde die Vernichtung vorhandener Wohnräume durch Abbrechen oder Entfremdung derselben von ihrer ursprünglichen Bestimmung durch Verwendung zu anderen Zwecken, namentlich als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume, mit Zustimmung des Einigungsamts verbieten. Als Stichtag für das letztere Verbot gilt der 1. Oktober 1918. Erklärt sich das Einigungsamt mit der Versagung nicht einverstanden, so muß die Gemeindebehörde die Erlaubnis erteilen. Weiter kann die Gemeindebehörde in diesen Notstandsbezirken eine sofortige Anzeige-, Auskunfts- und Besichtigungspflicht bezüglich leerstehender Wohnungen und anderer Räume der bezeichneten Art, welche völlig leerstehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, anordnen. Neben den Wohnungen unterliegen unbenutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- und Geschäftsräume der Anzeigepflicht. Die Auskunftspflicht über all diese Räume sowie über ihre Vermietung ist gegenüber dem Beauftragter zu erfüllen, auch ist die Besichtigung zu gestatten. Alle diese Vorschriften treffen nicht nur den Eigentümer, sondern auch den Nießbraucher, gesetzlichen Vertreter, Verwalter usw. Zur Aufbewahrung dienende Räume müssen nur dann angemeldet werden, wenn dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann. Räume, deren Verfügungsberechtigte ins feindliche Ausland verzogen sind, gelten als unbenutzt. Auf Wohnungen oder andere Räume, die zwar gekündigt, aber noch nicht freigemacht sind, erstrecken sich diese Befugnisse nicht. Die Gemeindebehörde kann Wohnungssuchenden unbenutzte Wohnungen oder andere unbenutzte Räume, die zu Wohnzwecken sich eignen, zuweisen, d. h. sie dem Verfügungsberechtigten bezeichnen. Können diese sich nicht über einen Mietsvertrag einigen, so kann auf Anrufen der Gemeindebehörde das Einigungsamt denselben festsetzen, sofern nicht dadurch ein unverhältnismäßiger Nachteil für den Eigentümer, Nießbraucher usw. erwächst. Auch kann es dabei die Gemeinde selbst als Mieterin einführen und ihr das Recht der Aftervermietung an den Wohnungssuchenden geben. Schließlich kann dem Verfügungsberechtigten die Verpflichtung zur Ueberlassung leerstehender Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- und Geschäftsräume oder sonstiger Räume zwecks Herrichtung als Wohnräume zur Ueberlassung, insbesondere Weitervermietung an Dritte auferlegt werden. Höhe der Vergütung und Zahlungsbedingungen bestimmt bei Nichteinigung unter den Parteien das Einigungsamt. Nach Wegfall der Einrichtung müssen die Räume innerhalb angemessener, event. vom Einigungsamt zu bestimmender Frist an den Verfügungsberechtigten zurückgegeben werden und auf sein Verlangen in einer der früheren Zweckbestimmung und Ausstattung entsprechenden Weise wieder hergestellt werden. Geldstrafen bis zu Mk 1000.— sichern die Erfüllung der vorgeschriebenen Verpflichtungen. ⊡

Bürger, Bauer bleibe bei
Bombensich'rer Kriegsanleih'!

Tagung der Leiter der städtischen Fuhrparks- und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands.

Am 5., 6. und 7. ds. Mts. hielt die Vereinigung der Leiter der städtischen Fuhrparks- und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands ihre 6. Hauptversammlung in unserer Stadt ab. Die etwa von 30 deutschen Städten besuchte Tagung fand im Rosengarten statt. Als Vertreter der Stadt Mannheim wohnte Herr 1. Bürgermeister Ritter den Verhandlungen bei.

Die Beratungen erstreckten sich in erster Linie auf die Aufgabengebiete, die den Fuhrparks-, Straßenreinigungs-, sowie Abfuhrbetriebe durch die Kriegsverhältnisse erwachsen und die Arbeiten der städt. Verwaltungsressorts um ein beträchtliches erweitern. Einen breiten Raum nahm die Beratung über die rationelle Fütterung und Durchhaltung der Pferde ein. Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben des Straßenreinigungs- und Müllabfuhrbetriebes, sowie die überaus schwierige und wichtige Frage der Transportmittelbeschaffung wurden eingehend behandelt. Die Beratungen währten von morgens 10 bis abends 6 Uhr.

Am Montag, den 7. fand die Besichtigung des städt. Fuhrhofes unter Leitung des Herrn Direktor Kreds statt.

Neunte Kriegsanleihe.

Die auf Freitag, den 11. Oktober, abends 5 Uhr, in die Aula der Handelshochschule einberufene Versammlung der Werber und Werberinnen für die 9. Kriegsanleihe wird auf den gleichen Zeitpunkt in den Saal des Ballhauses verlegt.

X **Ruhig Blut.** Die „Badische Landeszeitung" veröffentlicht folgende beachtenswerten Zeilen: Tage der Anspannung aller seelischen und körperlichen Kräfte, wie wir sie gegenwärtig erleben, erzeugen natürlich allerlei Gerüchte, die geeignet sind, Verwirrung und Enttäuschung zu stiften. So werden in diesen Tagen wieder die unglaublichsten Gerüchte verbreitet. Einmal hört man, der Waffenstillstand sei schon angenommen, dann wieder, Wilson habe das Friedensangebot glatt abgelehnt usw. Niemand weiß, woher diese falschen Meldungen kommen, aber trotzdem gehen sie immer wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Es kann nicht genug vor der Leichtgläubigkeit und vor der Weiterverbreitung gewarnt werden. Heute gilt mehr als je die Mahnung: Ruhig Blut! — Diese Mahnung hat auch für die Mannheimer Geltung. Wir sind gestern mit Anfragen geradezu bestürmt worden. Am hartnäckigsten erhielt sich das Gerücht, daß ein viertägiger Waffenstillstand abgeschlossen sei.

* **Versetzt** wurden die Justizaktuare August Häßig beim Amtsgericht Radolfzell zum Notariat Zell i. W. und Karl Heilig beim Notariat Bretten zum Notariat Engen, ferner Eisenbahnsekretär Friedrich Hodapp in Lauda nach Karlsruhe und Eisenbahnsekretär Alfred Meier in Renchen nach Offenburg.

* **Ernannt** wurde Bauassistent Fritz Eschenlohr in Karlsruhe zum Bausekretär.

X **Ueber die Auszeichnung von Badenern in nichtbadischen Truppenteilen** sind in der letzten Zeit in einigen Zeitungen Klagen erschienen, wonach anscheinend an maßgebender Stelle Schwierigkeiten gemacht wurden, sodaß diese Badener ihre heimatliche Auszeichnung nicht erhielten. Von zuständiger Seite erfahren wir hierzu, daß die Badener in preußischen Truppenteilen bisher stets mit Auszeichnungen bedacht worden sind, und zwar wurden an die im Frieden bereits vorhandenen badischen Regimenter bisher rund 2000 Orden und 30 000 Medaillen verliehen. An die bei der Mobilmachung oder später in Baden aufgestellten Truppenteile sind rund 2000 Orden und 30 000 Medaillen und ferner an Badener in preußischen Regimentern bis jetzt rund 5700 Orden und 64 Medaillen verliehen worden. Bei den Auszeichnungen ist jedoch zu beachten, daß Badener in bayerischen, sächsischen oder württembergischen Verbänden (mit eigener Militärverwaltung), die häufig dort freiwillig eingetreten sind, die Auszeichnung des betreffenden Bundesstaates erhalten, in dessen Truppenteilen sie vor dem Feind stehen. Diese sollen nicht gegenüber denjenigen Badenern, die in heimischen Verbänden kämpfen, bevorzugt werden, da diese sich mit der badischen Auszeichnung begnügen müssen. Bayern, Sachsen und Württemberg geben auch keine Auszeichnungen an ihre Staatsangehörigen, die in badischen Regimentern stehen, vielmehr werden diese mit badischen Auszeichnungen bedacht.

—r. **Einziehung der Schnellzugsanschlüsse Saarbrücken-Metz.** Die im Winterfahrplan enthaltenen Anschlüsse der in Saarbrücken ankommenden und abfahrenden Schnellzüge von und nach Metz sind, soweit diese Anschlüsse Schnellzugsanschlüsse oder Fortsetzung oder Beginn von in Saarbrücken ankommenden oder abgehenden Schnellzügen sind, eingezogen worden.

X **Landwirte, zeichnet Kriegsanleihe!** Der Bad. Bauernverein bringt in der letzten Nummer seines Vereinsblattes einen Aufruf an die Mitglieder zur Zeichnung der Kriegsanleihe. Der Bauernstand wird vor allen Dingen ermahnt, den Kopf hoch zu halten, durchzuhalten und die Stimmung nicht herabdrücken zu lassen. In der gleichen Nummer finden wir auch eine Mitteilung seines Genossenschaftsverbandes, wonach den Genossenschaften nahegelegt wird, auch ihrerseits als solche Anleihe zu zeichnen. Endlich findet sich noch ein Hinweis, daß der Bauernverein auch bei dieser Kriegsanleihe wieder die Kleinzeichnungen in Beträgen von 10 Mark, 20 Mark und 50 Mark fördern wird. Hierfür kämen in erster Linie die Söhne und Töchter der Mitglieder, ferner die Dienstboten und Arbeiter in Frage. So wird der Bauernverein auch diesmal in weitgehendstem Maße für die Kriegsanleihezeichnung tätig sein. Möge ihm ein guter Erfolg beschieden sein.

* **Der Preissturz des Weißweinmostes in der Pfalz** zeitigt bereits die Folgen, die infolge der Unzweckmäßigkeit des Vorgehens der deutschen Weinbaustaaten zu erwarten waren. Von unserm ⊕-Berichterstatter wird uns geschrieben: „Die Preßmeldungen über den Preissturz des Weißweinmostes in der Pfalz haben ihren Weg in die Zeitungen der Nachbarstaaten gefunden. Die Folge ist, daß nunmehr Weinkommissionäre aus Baden, Hessen und Preußen bei uns erscheinen bezw. schon eingetroffen sind, um hier den billigen Most aufzukaufen und so ein Geschäft zu machen, denn sie sind überzeugt, daß der Wein über kurz oder lang wieder bedeutend im Preise steigen wird. Bemerkenswert ist, daß sogar aus Baden, wo Höchstpreise festgesetzt sind, sich Käufer

Neues vom Heldenringen Lettow-Vorbecks.

Noch immer verteidigt sich die heldenhafte kleine Schar unserer Kolonialkämpfer unter der genialen Führung von Lettow-Vorbeck gegen einen übermächtigen Feind, der über alle Mittel des modernen Krieges verfügt und doch nicht imstande ist, die letzten Streiter des deutschen Kolonialreiches zu besiegen. Wie wenig die vereinigten englischen und portugiesischen Streitkräfte gegen sie ausrichten vermögen, geht aus den letzten Nachrichten hervor, die über die Kämpfe veröffentlicht werden. Die Lissaboner Zeitung Berelo gibt einen Drahtbericht des Gouverneurs von Mozambique an den portugiesischen Staatssekretär der Kolonien wieder. Es heißt da über die jüngsten Operationen Lettow-Vorbecks: „Der Feind, der Angoche geräumt hatte und einem Kampfe mit unsern Truppen ausgewichen war, passierte Liguuha nahe von Pequerra, schlug den Weg nach Hero über Alle ein und suchte Fühlung mit den Engländern in Nameroc, das mit einem halben Bataillon belegt war. Am 24. August griff er mit 2 Geschützen an und drängte die Engländer über Nigone zurück, sodaß eine Verstärkung von 2 halben Bataillonen nicht mehr eingreifen konnte. Bei dem Kampfe am 25 August wurden der Major Garrad und 2 verwundete englische Offiziere gefangen sowie 2 Offiziere getötet und einer verwundet, ferner 45 englische Askaris verwundet. Nach dem Angriff vom 26 August im Süden von Nigone marschierte der größere Teil der feindlichen Truppen nach dem Berge Nelant, ungefähr 30 Kilometer im Norden von Nigone in der Richtung auf Lurio. Am 30. August schickte der Feind Erkundungsabteilungen nach Lioma, wo der Vortrupp von 4 Kompagnien in der Nähe der Station, wo sich 2 Bataillone befanden, eintraf. Es entstand ein Kampf, bei dem der Feind 7—11 Kompagnien entwickelte. Nachrichten vom 1. September um 9 Uhr abends melden, daß der Feind im Osten von Lioma zerstreut wurde und 150 Askaris, davon 60 tot, sowie viel Material verloren. Am 31. August kam die Abteilung Sharcel nach Magome, ein wenig südlich von Lioma. Teile unserer in Antonio Enes zusammengezogenen Truppen, um wert den Durchzug des Feindes nach Galipo zu verhindern, besetzten Mogogone, Varbe und Guornein, deren Bewohner dem Feinde bei seinem Marsch Widerstand bereitet hatten. Die aufständigen Eingeborenen von Misingnai griffen zweimal die Stationen an, wurden aber mit Hilfe einer vom Generalgouverneur entsandten Verstärkung zurückgeschlagen. Am 30. August marschierte der Feind, nachdem er 3 Kompagnien und 1 Geschütz in Mangoni gelassen hatte, nach Lioma. Das Bataillon Sharcel, das um 10 Uhr 23 Kilometer nördlich von Mojonbe war, traf um 5 Uhr nachmittags in der Nähe von Magonna ein und marschierte auf Lioma. Die Polizeitruppe von Mahunda, etwa 30 Meilen nordwestlich von Maconde, empfing Befehl, den Feind von Philips, etwa 3 Meilen nördlich von Maconde, anzugreifen. Die letzten Nachrichten besagen, daß Sharcel bei Lioma mit dem Feinde im Kampfe sei, und dieser sich nach 14stündigem Gefecht nach Süden zurückgezogen habe." Diese Einzelheiten gewähren uns einen Einblick in den Heldenkampf unserer unermüdlichen Ostafrikaner, die in ununterbrochenen Märschen und andauernden Kämpfen den an Zahl unendlich überlegenen Gegnern noch immer die größten Schwierigkeiten bereiten. (z. B.)

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Emilia Galotti.

(Neu einstudiert.)

Die Neubelebung klassischer Meisterwerke, in der das Hoftheater jetzt eine seiner Hauptaufgaben sieht, verdient Dank und Anerkennung, besonders wenn man berücksichtigt, daß wesentliche Teile des heutigen Theaterpublikums an Stücken wie „Meine Frau die Hofschauspielerin" ein größeres Genügen findet, als an den Schöpfungen wirklicher Dichter. Lessing besonders erfordert ein weitgehendes Verständnis für psychologische Probleme, wie man es selbst bei Gebildeten nur selten voraussetzen darf. Wenn also fraglich ist, ob viele von einer Aufführung des Trauerspiels „Emilia Galotti", in dem die psychologische Vertiefung so sehr in den Vordergrund tritt, daß die Charaktere fast problematisch wirken, einen wesentlichen Gewinn nach Hause bringen, so sei doch nochmals betont, daß wir die Belebung des klassischen Repertoires dankbar begrüßen. Wir glauben in ihr eine wieder steigende Erkenntnis der erzieherischen Aufgabe der Bühne zu sehen und hoffen, besonders wenn man eine gewisse ansteigende Bahn im Hinblick auf die Schwere der dargebotenen Werke verfolgt, auf einen Erfolg. Wir sehen diese erhöhte Pflege von Kulturgütern, die ihren Ewigkeitswert bewiesen haben, nicht als Eingeständnis unserer heutigen dramatischen Unfruchtbarkeit an, sondern sind der Meinung, daß gerade heute, wo mehr wie früher erziehungsbedürftige Hörer das Theater füllen, Werke zur Aufführung gelangen sollen, die mehr als gewiß oft geniale aber ungeklärte Schöpfungen unserer Zeit, zur Hebung der geistigen und seelischen Niveaus geeignet erscheinen. Selbstredend muß daneben den Dichtern unserer Tage ihr Recht werden, aber, nicht ihnen allein und außerdem weder allen unter ihnen.

Am gestrigen Abend ging „Emilia Galotti" am hiesigen Hof- und Nationaltheater neu einstudiert in Szene. Richard Ortl hatte für einen geschmackvollen Rahmen Sorge getragen; er verdient auch Dank für das fesselnde und wohlabgewogene Zusammenspiel der Beteiligten.

Die Einzelleistungen wollten uns weniger gefallen. Klara von Mühlen gab sich große Mühe, die schwierige Titelrolle glaubhaft zu gestalten. Aber es wollte ihr nicht recht gelingen, da gerade diese Gestalt doch andere Mittel erfordert, als sie der jungen Darstellerin zu Gebote stehen. Lina Bienkenfeld wußte als „Claudia" nicht alle Tiefen ihrer Aufgabe zu erschöpfen; gleiches ist auch von Marie Petri, die die „Gräfin Orsina" gab, zu sagen.

Fritz Odemar, obwohl der Gefahr, ins rein deklamatorische zu verfallen, nicht stets entrinnend, mußte den schwankenden Charakter des Prinzen mit Geschick zu skizzieren. Hoffen wir, daß ein noch tieferes Einspielen in die Rolle die Skizze zum Gemälde reifen läßt. Hans Godeck, der in allen Sätteln Gerechte, mußte auch den „Marinelli" mit manch feinem Zug auszustatten und bot im ganzen die abgerundetste Leistung des Abends. Der bärbeißige, grundehrliche „Odoardo Galotti" fand in Robert Garrison einen zufriedenstellenden Vertreter.

In kleineren Rollen waren Adalbert Schlettow, Wenzel Hoffmann, Hermann Kupfer und Georg Köhler beschäftigt.

Das gutbesuchte Haus gab seiner Zufriedenheit lebhaft Ausdruck. H. G.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Drei Klavierabende Max Behrend.

Mittwoch, den 16. Oktober findet der erste Klavierabend von Max Behrend im Rosengarten statt. Der Künstler spielt Chaconne von Bach-Busoni, Sonate op. 53 von Beethoven und 24 Präludien op. 28 von Chopin.

Geigenabend Adolf Deubel.

Am Dienstag, 22. Oktober findet im Rosengarten ein Geigenabend des Violinvirtuosen Adolf Deubel statt. Die Begleitung führt Herr Dr. Johannes Bobohm aus Freiburg aus.

Wiener Tanz- und Walzer-Abend (Westphal'sche Tänze).

Wir verweisen auf den heute Mittwoch, den 9. Oktober, abends 7½ Uhr im Versammlungssaal des Rosengarten stattfindenden Wiener Tanz- und Walzer-Abend.

In der Gemälde-Ausstellung Gebr. Buck, Heidelbergerstraße

sind neu ausgestellt: 10 Werke des Stuttgarter Malers Paul Elsas, außerdem M. Lesser-Knapp, Hermann Eismann, F. Burtscher.

Im Graphischen Kabinett bleibt die Sonder-Ausstellung Fritz Boehle, Frankfurt, noch bis 8. Oktober ausgestellt.

MARCHIVUM

für Most eingefunden haben. Unter diesen Umständen wird man sich nicht wundern müssen, wenn infolge der Konkurrenz aus den Nachbarstaaten die Weinpreise bei uns wieder anziehen, noch ehe die politische Situation sich geklärt hat." — Wir haben bereits dieser Tage angedeutet, daß der Preis des Pfälzer Weines unerschwinglich werden wird. Schuld daran sind und bleiben Preußen und Hessen, die sich nicht zu einer Vereinbarung mit Baden, Bayern und Württemberg entschließen konnten.

♂ **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei U 3 (Herschelbad).** Die im September geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Leser 145 (89 männliche und 56 weibliche Leser). Gliederung nach Berufen: Kaufleute 19, gelernte Arbeiter 17, Militärpersonen 12, kaufmännische Hilfskräfte 5, ungelernte Arbeiter 5, Beamte 4, Lehrer 4, akademische Berufe 3, Studenten 2, Jugendliche 18, berufslose Frauen und Mädchen 26, gewerbetätige selbständige Frauen und Mädchen 30, Jugendliche 1. Buchstatistik. Es wurden ausgeliehen insgesamt an 21 vollen Ausleihetagen und 4 Vormittagen 9978 Bände. Davon entfielen auf die schöne Literatur 3068 Bände, auf die belehrenden Gebiete 890 Bände. Im Lesesaal wurden 2329 Besucher gezählt.

* **Zeugen gesucht.** Am 24. September, abends 9¾ Uhr, wurde am Meßplatz ein Soldat in den Rücken gestochen und erheblich verletzt. Zeugen des Vorfalles werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 73, zu melden.

Vereinsnachrichten.

♂ **Grund- und Hausbesitzer-Verein, E. V.** Heute Mittwoch abend ½9 Uhr findet im „Rodensteiner" eine Mitgliederversammlung statt. Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf die Anzeige im gestrigen Mittagsblatt.

Vergnügungen.

♂ **Künstlertheater „Apollo".** Das im vorigen Jahr so beifällig aufgenommene Märchenspiel „Peterchens Fahrt ins Märchenland" von Oskar Brönner eröffnet die diesjährigen Märchenaufführungen in einer heute Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Vorstellung. Das Werkchen, von dem Oberspielleiter Oskar Brönner verfaßt, wurde auch von ihm einstudiert und mit einer gefälligen Musik versehen. Miteinstudiert sind die von Kindern zur Vorführung kommenden Tänze.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
9. Oktober Mittwoch	7. Vorstellung im Abonnem. A Mittlere Preise	Der Freischütz Anfang 7 Uhr	4. Kleinungsarbeiterkurs. Der zerbrochene Krug Anfang 8 Uhr
10. Oktober Donnerstag	7. Vorstellung im Abonnem. D Kleine Preise	König Nicolo Anfang 7 Uhr	
11. Oktober Freitag	8. Vorstellung im Abonnement B Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
12. Oktober Samstag	Abon. Abonnem. Mittlere Preise	Die lustigen Weiber von Windsor Anfang 7 Uhr	
13. Oktober. Sonntag	8. Vorstellung im Abonnem. C Hohe Preise	Lohengrin Anfang 6 Uhr	Der Raub der Sabinerinnen Anfang 7¼ Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Am 5. Oktober geriet in einem hiesigen Betrieb ein 28 Jahre alter Arbeiter in die Transmission einer Betonmaschine. Er trug derart schwere Verletzungen davon, daß er im Krankenhaus am gleichen Tage abends verstarb.

Aus dem Großherzogtum.

Aus dem Odenwalde, 7. Okt. In den Wäldern herrscht seit kurzem ein ungewöhnliches Leben und Treiben. In allen Buchenwaldungen ist Jung und Alt mit dem Einsammeln von Bucheckern beschäftigt. Die Ausbeute ist dank dem guten Wetter über Erwarten groß, sodaß man mit diesem Teile der Arbeit unserer Jugend recht zufrieden sein kann. Aber auch die Pilzsammler finden immer noch reiche Ernte. Die Steinpilze stehen in ganzen Kolonien von stattlichen Exemplaren bei einander, und zwar sind solche im Gewicht von 1—2 Pfund durchaus keine Seltenheit. Man hat seit Menschengedenken keine solche Fülle von Steinpilzen, die oft mitten in den Waldwegen stehen, gesehen, wie dies zur Zeit der Fall ist. Nach der Hallimasch, einer der beliebtesten Speisepilze, ist gegenwärtig an den Wegrändern der Wälder massenhaft anzutreffen. Da dieser honigbraune Geselle bekanntlich familienweise in ganzen Bündeln zusammenwächst, so kann man an seinen Standorten in kurzer Zeit bequem eine gute Ausbeute erzielen.

* **Eliesental** bei Philippsburg, 2. Oktbr. Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde Gemeinderat Martin Roth gewählt.

× **Freiburg,** 1. Okt. Die bekannte Wirtschaft „Zum Jägerhäusle", ein beliebter Ausflugsort, ist durch Feuer schwer beschädigt worden.

× **Mülheim,** 8. Okt. Wegen sehr starken Auftretens der Grippe sind in Mülhausen i. E. sämtliche Schulen auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Gmünd, 7. Okt. In seinem Hause in der „Kröhe" hatte ein früherer Viehkreider und richtig gehender Tangenichts seit langer Zeit Geheimschlachtungen abgehalten. Der Landjäger Sprenger hatte von der Sache vernommen und nahm am letzten Samstag vormittag in dem Hause des Verdächtigen eine Kontrolle vor. Zuerst ging er in den Keller, wo er den Mann, der ihn nachher umbrachte, Hermann Rube, mit dem Abziehen eines Kalbes beschäftigt, antraf. Der Landjäger wollte auch die übrigen Räume untersuchen und kam in die Küche im 1. Stock, wo ein zweiter Geheimschlächter „seines Amtes waltete". Wie er nun eben daran war, die Personalien des Schwarzschlächters festzustellen, kam Hermann Rube zur Tür herein und schlug dem Landjäger mit einem Karst den Schädel ein. Offenbar waren die Verletzungen tödlich. Bei der Untersuchung der Leiche kamen auch einige Stiche zum Vorschein. Rube band die Beine des Ermordeten zusammen und trug ihn in die Scheuer, wo er ihn im Laub versteckte. Das war etwa um 11 Uhr vormittags. Gegen 1 Uhr kam die Sache an den Tag. Indessen hatte sich der Mörder bereits zur Flucht gewandt. Er wurde gegen 2 Uhr von einem Schutzmann und einem Hilfslandjäger festgenommen und ins Amtsgericht abgeliefert. Dort spielte er nun den „wilden Mann", wobei er sein Tun wahrscheinlich auf die Wirkungen eines Nervenschocks zurückführen will, den er anläßlich seines Aufenthaltes im Feld davontrug. (Bei einer Verschüttung.) Der Mörder ist gerichtlich noch nicht vorbestraft. Er wurde lt. „Stuttg. Tagebl." jedoch schon öfters wegen seiner Geheimschlachtungen angezeigt.

Sportliche Rundschau.

♂ **Der Mannheimer Ruderclub** beteiligte sich am Sonntag, den 6. Oktober an einem Vereinswettrudern, das die Rudergesellschaft Heidelberg anläßlich ihres 20jährigen Bestehens auf dem Neckar unterhalb Ziegelhausen bis zum Bootshaus der Gesellschaft über eine Strecke von 1200 Metre abhielt. Im Gastdirektor-Renner mit Steuermann gelang es der vom Club gemeldeten Mannschaft, mit zwei Bootslängen Vorsprung gegen Frankfurter Rudergesellschaft „Germania" und Stuttgarter Rudergesellschaft als Siegerin durchs Ziel zu gehen.

Letzte Meldungen.

Das Friedensangebot.

Gegensätze zwischen England und seinen Verbündeten.

m. **Köln,** 9. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Genf: In den neutralen Kreisen verhält man sich andauernd skeptisch. Von Clemenceau sei eine Nachgiebigkeit nicht zu erwarten. Amerika sei chauvinistisch überhitzt. Die Hoffnung beruhe auf England, welches einen übergroßen Einfluß Amerikas fürchte und deshalb einlenken möchte. Jedenfalls hat das Angebot bereits keimende folgenschwere Gegensätze im Verbandslager geweckt.

Beratungen in Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) In Berner diplomatischen Kreisen rechnet man mit dem Eintreffen der Wilson'schen Antwort heute oder Donnerstag. Orlando und Sonnino hatten mit Clémenceau und Poincaré in Paris lange Besprechungen am Montag und Dienstag, die ohne Zweifel unmittelbar mit der durch das Friedensanerbieten geschaffenen Lage in Verbindung standen. Auch Mitglieder der englischen Regierung beteiligten sich an den Beratungen in Paris.

Amerika hat ernstes Mißtrauen.

m. **Köln,** 9. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Amsterdam: „Daily News" meldet aus Newyork: Das deutsche Friedensangebot hat ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Ohne Frage kann festgestellt werden, daß kein Waffenstillstand erfolgen wird und daß weder die Kriegsoperationen noch die Vorbereitungen hierzulande für die zerschmetternde Frühlingsoffensive aufhören werden. Augenblicklich steht die Sache so, daß das jetzige deutsche Kabinett von einer Laune, die es wieder in die Reaktion stürzen kann, abhängt. Amerika hat deshalb ernstes Mißtrauen. Eine wirklich führende Stellung für Reichstag und Landtag mit Abschaffung des Bundesrats oder dessen Reform in dem Sinne, daß die Mitglieder gewählt werden, kommt an erster Stelle in Betracht, wenn er Vertrauen hervorrufen will. Von dem gegenwärtigen Krieg erwartet Amerika derart entscheidende und eingreifende Erfolge, wie sie bis jetzt in der Welt unbekannt gewesen sind.

Die Forderungen der englischen Gewerkschaften.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. Okt. (Pr.-Tel. g. K.) „Journal des Debats" meldet aus London, die englischen Gewerkschaftsvertreter hätten um einen Empfang bei Lloyd George nachgesucht, um die Forderungen der Gewerkschaften hinsichtlich der bevorstehenden neuen Einberufungen und der zu erwartenden Friedensverhandlungen zu unterbreiten.

Die französischen Sozialisten für Besprechungen.

m. **Köln,** 9. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Amsterdam: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet aus Paris: Die sozialistische Partei, die gestern im Nationalkongreß zusammengetreten war, hat an Wilson telegraphiert, daß sie der Meinung sei, daß die Regierungen der Alliierten unter Forderung der unentbehrlichen diplomatischen und militärischen Bürgschaften die Pflicht hätten, den Antrag, der in Wirklichkeit einen ernsten Versuch darstelle, Unterhandlungen zu eröffnen, nicht mit Geringschätzung ohne weitere Beratung von der Hand zu weisen. Die Partei halte den Antrag für den Sieg der Demokratie.

m. **Köln,** 9. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Genf: Von der schroff ablehnenden Sprache der Regierungspresse klingen die Ausführungen der sozialistischen Blätter „La Bataille", „Le Populaire" und „Humanité" himmelweit verschieden. Sie verlangen energisch die Anbahnung einer Diskussion. Die Lyoner Presse erfährt, daß auf dem gestrigen Sozialistenkongreß begeisterte Stimmung herrschte. Diesmal würden die Arbeiter gehört werden müssen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. Okt. (Pr.-Tel. g. K.) „Journal de Peuple" meldet, daß der sozialistische Landesrat Frankreichs an die englische und amerikanische Arbeiterpartei Telegramme sandte, um eine gemeinsame Kundgebung der Sozialisten der Ententeländer zur Friedensfrage herbeizuführen.

Neue Friedensaktion der internationalen Sozialdemokratie.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. Okt. (Pr.-Tel. g. K.) Der Lyoner „Progrès" erfährt, daß der holländische Sozialistenführer Troelstra eine neue große Friedensaktion der internationalen Sozialdemokratie eingeleitet habe im Anschluß an den Friedensschritt der Mittelmächte.

Schweizer Optimismus.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten" schreiben heute: In den Ländern der Mittelmächte und in den neutralen bleibt noch immer die bange Frage weiter bestehen, ob Wilson das Friedensanerbieten günstig aufnehme. Daß er das Ansuchen auf Friedensverhandlungen auf der von ihm selber vorgeschlagenen Basis annehmen werde, ist immerhin bestimmt zu hoffen, hat er doch selbst in seiner Antwort auf die Burlannote die Bereitschaft dazu erklärt. Wilson kann dann auch nicht den Wilsonfrieden, seinen eigenen, ablehnen, vor allem aber deshalb nicht, weil dieser Frieden seither zum Frieden des ganzen Völker- und des ganzen Menschheitsgewissens sich ausgereift hat.

Strengste Neutralität Rumäniens.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 9. Okt. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" erfährt von besonderer rumänischer Seite, es habe in Rumänien starken Eindruck gemacht, daß die Mittelmächte so stark eingerissen hätten und große Truppenmassen nach der Südostfront schickten. Aus dem Ideenaustausch eines vor einigen Tagen erneut stattgefundenen rumänischen Kronrates ist mit Gewißheit festzustellen, daß die inneren Interessen Rumäniens das Aufrechterhalten der strengsten Neutralität wünschenswert machen.

Militärische Maßnahmen Hollands.

m. **Köln,** 9. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Amsterdam: In der Zweiten holländischen Kammer hat gestern der Ministerpräsident mitgeteilt, daß im Hinblick auf die Kriegsoperationen und um eine genügende Truppenstärke zur Verfügung zu haben, die Militärurlauber in der Provinz Seeland eingezogen worden sind. Wenn nötig, werde dieselbe Maßnahme auch in den anderen Provinzen getroffen werden.

Das neue bulgarische Kabinett.

Sofia, 8. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Nach privaten Meldungen wurde bei den Verhandlungen, die Liaptschew in Saloniki führte, von der Entente auch darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung vollste Gewähr bieten müsse für die strenge Einhaltung aller Verträge zwischen der Entente und Bulgarien. Das gegenwärtige bulgarische Kabinett ist jedoch nach Ansicht der Entente nicht geeignet, ein Werkzeug ihres Willens zu sein. Deshalb nimmt man an, daß eine Aenderung im bulgarischen Kabinett durchaus erwünscht sei. Malinow hat daraufhin Vorverhandlungen zur Bildung eines neuen Kabinetts eröffnet. Die Entente soll zugestimmt haben, daß dieses zusammengesetzt sei aus zwei Demokraten, nämlich Malinow und Liapitschew, drei Narodnicken, einem Agrarier, einem Sozialdemokraten, einem Radikaldemokraten und General Lukow, früher Führer der 2. Armee und Mitglied der unter Liaptschew nach Saloniki entsandten Kommission. Daß die Narodnicken am stärksten vertreten sein sollen, trotzdem sie nur zehn Sitze in der Sobranje haben, rührt daher, daß sie als eine den Mittelmächten am meisten abgeneigte Partei gelten.

Die Maßnahmen des neuen Kabinetts werden außerdem noch scharf überwacht durch eine Kontrollkommission der Entente, deren englische Mitglieder bereits in Sofia eingetroffen sind. Ihre Arbeit setzt in kurzem ein, und die Entstehung von Mißhelligkeiten wird nur als eine Frage von Tagen angesehen. Man vermutet, daß sie der Entente die willkommene Gelegenheit zu scharfen Maßregeln gegen Bulgarien bieten.

Das Schicksal von Sofia scheint dem von Saloniki ähnlich zu werden.

Vorläufig keine Aufhebung der Okkupation.

Berlin, 8. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Verschiedene Zeitungen glauben aus dem Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers an den polnischen Regentschaftsrat herauslesen zu sollen, daß eine möglichst baldige Behebung der noch bestehenden Okkupationslasten in Aussicht genommen sei und daß die deutsche Okkupation in Polen sofort aufgehoben würde. Für eine derartige Auslegung bietet der Wortlaut des Telegramms auch nicht den mindesten Anlaß. Das Telegramm stellt vielmehr lediglich in Aussicht, daß manche unbequem empfundene Erscheinungen der Okkupationsverwaltung gemildert und den hierüber geführten Klagen abgeholfen werden soll.

Amnestie.

⊡ **Berlin,** 9. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Germania" deutet an, daß die neue Regierung bald die Amnestiefrage in die Hand nehmen wird. Dabei soll es sich dann keineswegs um irgendeine schwächliche Gefühlsduselei handeln, sondern um die Milderung von Härten, die die Kriegslage mit sich gebracht hat, die sich vielleicht auch nicht hatten vermeiden lassen, die wir aber als Härten empfinden. In Betracht kämen vor allem gewisse Schutzhäftlinge, auch Leute, die an Streiks beteiligt waren, politisch unbequeme Leute und schließlich eine Reihe von Verurteilungen in den besetzten Gebieten.

Handel und Industrie.

Vereinigte Königs- und Laurahütte, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Berlin.

Der Geschäftsbericht für 1917—18 stellt fest, daß infolge der andauernd erschwerten Betriebsverhältnisse die Selbstkosten weit über den Voranschlag stiegen und bei gewissen Erzeugnissen überhaupt keinen Nutzen mehr ließen; namentlich machte sich dies in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres auffallend bemerkbar. Ferner beanspruchten die Steuern 1 600 000 M. mehr. Trotz der Schwierigkeiten konnte die Erzeugung aufrechterhalten und vollständig dem Kriegsverbrauch zugeführt werden. Der Betrieb war im großen und ganzen ungestört mit Ausnahme der Katharinahütte in Polen, die weiter stillag. Die wachsende Nachfrage auf dem Kohlen- und Eisenmarkt war sehr lebhaft. Die Bautätigkeit blieb hinter dem Notwendigen zurück, erforderte aber infolge der hohen Preise immerhin 6 044 734 M. (L. V. 3 306 487). Zu dem Betriebsgewinn von 17 560 989 M. (18 539 509) treten Mark 856 847 (734 507) Wertpapierzinsen und Gewinne an Beteiligungen und 21 813 M. (236 141) Kursgewinne, wogegen die Hauptverwaltungskosten 2 010 971 M. (1 541 799), Zinsen und Gebühren 81 843 M. (161 084) und Anleihezinsen 589 708 M. (607 598) erforderten. Nach 7 186 738 M. (7 142 807) Abschreibungen verbleibt ein Reinerträgnis von 8 341 083 M. (9 875 507), das sich durch 229 895 M. (181 313) Vortrag auf 8 570 977 M. (10 056 820) erhöht und wie folgt verwandt wird: 12 Prozent Dividende gleich 4 320 000 M. (wie i. V.), für Kriegsrücklage der Werkseinrichtungen 2 500 000 M. (4 400 000), Arbeiterwohlfahrtsbestand 1 000 000 M. (600 000), Unterstützungsbestand 32 000 M. (27 000), Ruhegehaltskasse 49 000 M. (43 000), öffentliche Wohlfahrt 50 000 Mark (wie i. V.), Gewinnanteile 386 925 M. (416 659) und Vortrag 234 052 M. (229 895). Die Vermögensrechnung bewertet die Anlagen mit 44,14 (45,28) Mill. M. und die Betriebsmittel mit 30,26 (20,19) Mill. M., nämlich Vorräte 19,05 (13,16) Mill. M., Wertpapiere 16,66 (6,10) Mill. M. und bar und Wechsel 0,54 (0,92) Mill. M. Hierzu treten 36,71 (34,02) Mill. M. Außenstände einschließlich der Baukguthaben, wogegen die laufenden Schulden auf 41,54 (22,93) Mill. M. gestiegen sind und an Anleihen und Hypotheken 17,54 (18,22) Mill. M. aufwiesen. Der in das laufende Geschäftsjahr übernommene Auftragsbestand gewährleistet den Hütten eine Beschäftigung bis Ende 1918 und darüber hinaus, doch liegen sowohl bei den Kohlen als bei den meisten Eisenerzeugnissen die Selbstkosten bereits nahe an den Erlösen. Falls es gelingt, die Verkaufspreise den Gestehungskosten besser anzupassen, könne auch für 1918—19 ein befriedigender Abschluß erwartet werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	Datum 4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.97	1.88	1.85	1.80	1.71	1.63	Abends 5 Uhr
Kehl	2.90	2.8.	2.75	2.69	2.57	2.54	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.51	4.43	4.39	4.19	4.10	4.10	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.69	3.56	3.46	3.33	3.21	3.15	Morgens 7 Uhr
Mainz		1.07	0.96	0.91	0.82		F.-S. 12 Uhr
Kaub		2.18	2.12	2.05	1.96		Vorm. 7 Uhr
Köln				1.94			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.60	3.50	3.43	3.35	3.15	3.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.41		0.20	0.40	0.41		Vorm. 7 Uhr

+ P

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(T. U.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

10. Oktober: Sonne, normal temperiert.
11. Oktober: Wolkig, teils Sonne, Strichregen, gelinde.

Kaufgelegenheit guter Musikalien für die Leser des „Mannheimer General-Anzeiger"

Infolge Aufgabe unserer Musikalienabteilung sollen die noch vorhandenen großen Vorräte billig verkauft werden. Wir liefern, solange der Vorrat reicht, gegen Einsendung des angefügten Bestellscheines bis über 200 verschiedene Musikstücke, anstatt zu dem früheren Ladenpreis bis Mk. 1.50 per Stück, von 10 Musikstücken ab, wahlos für je nur 30 Pfg. Es sind vorhanden: Salonstücke, Theatermusik, Konzertstücke, Tänze und Märsche, Kunstlieder, Vortragsstücke usw. Kein Musikfreund sollte die günstige Gelegenheit verstreichen lassen, um für sich oder seine Angehörigen gute Musikalien so billig zu erwerben. Aufträge können nur erledigt werden solange der Vorrat reicht. B 245

Bestellschein für die Leser des Mannheimer General-Anzeiger
Verlag Peter J. Tonnenguard, Berlin-Schöneberg
Ich bestelle hiermit unter Nachnahme Exemplar Musikstück à 30 Pfg.
Name: _____
Ort: _____

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Donnerstag, 10. Oktober gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 54 in den Verkaufsstellen 561—600.
Magen- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 4.
Grieß: Für 125 Gramm (das Pfund 48 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 84 in den Verkaufsstellen 1—600. Gilt schon ab Mittwoch.
Zwiebeln: Für 1 Pfund die Buttermarke 55 in den Obstverkaufsstellen 1—400. Die Ware ist von den Verkaufsstellen 85—185 Dienstagnachmittag, von den Verkaufsstellen 185—285 Mittwochvormittag und von den Verkaufsstellen 285—400 Mittwochnachmittag abzuholen. Die Marke gilt bis Freitagabend 7 Uhr.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—535 sowie in den städt. Läden für 5 Pfund die Kartoffelmarke 139, außerdem die roten Wechselmarken.

Milchversorgung.

In der letzten Woche wurden täglich 50 Proz. fette Vollmilch ausgegeben.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 861—1000 am Donnerstag, den 10. ds. Mts.
Kindernährmittel (1 Paket Radolf): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—568.
Kartoffeln: Für die Hauptmarke 139, 2 Pfd. Die Verkaufsstellen 536—1400 müssen ihre Empfangsbescheinigungen Donnerstagvormittag bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, abholen.
Zwiebeln: Für die Buttermarke 55 1 Pfd. Die Ware ist von den Verkaufsstellen 401—500 am Donnerstagvormittag und von den Verkaufsstellen 501—600 am Donnerstagnachmittag auf dem Großmarkt abzuholen.
Kaffeeersatz der höheren Verkaufsstelle Nr. 505: Frauenarzt, Eichendorffstraße 31, ist jetzt Keller, Käfertalerstr. 73 zugelassen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Heizungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und Kochkistenverkauf, C 4, 2.
Hausfrauen spart Gas, kocht in der Kochkiste! Kochkisten von 12 Mark an. R66

Die Städtische Bekleidungsstelle
kann nur an Personen verkaufen, die im Besitz folgender Ausweise sind:
An die Empfänger von Kriegsunterstützung;
An die von der Zentrale für Kriegsfürsorge Unterstützten;
An die einer Kriegshinterbliebenen-Rente Beziehenden;
An die Kriegsbeschädigten;
An die heimkehrenden Krieger.
Die Abschnitte der Bezugskarten haben nur Gültigkeit, wenn solche an der rechten Seite vom Inhaber eigenhändig (mit Tinte) mit Vor- und Zuname unterschrieben sind. G2

Alte Damenkleider — Alte Herrenkleider
auch stark abgetragene und scheinbar nutzlose, bitten wir dringend uns entgeltlich oder unentgeltlich zu überlassen. Die Not an Mädchen- u. Knabenkleidern ist groß! Wir fertigen aus diesen alten Sachen immer noch brauchbare Stücke, die besser sind als solche aus Ersatzgeweben. G2
Städtische Bekleidungsstelle, P 2, 6.
Annahmestellen von 9—12 Uhr und ½5—5 Uhr.
Samstags nur Vormittags.

Haushaltungszulätze betr.
Haushalten der Wohnungsklasse A und B (3—4 Zimmer) mit 6 und mehr Köpfen, ferner denjenigen Haushalten, die weder Gas noch Elektrizitätsanschluß zu Kochzwecken haben und vorstehende Voraussetzung (6 und mehr Köpfe) nicht erfüllen, erhalten auf Antrag eine monatliche Brennstoffzulage von 1 Zentner.
Es kann ferner Haushalten mit Säuglingen unter 1 Jahr und Landwirten, die zur Zubereitung des Futters für Rindvieh, Schweine und Ziegen einen erhöhten Brennstoffaufwand haben, auf Antrag ein besonderer Zusatz gewährt werden.
Für Untermieter, die nicht mit dem Wohnungsinhaber verwandt sind, wird — ebenfalls auf Antrag — ein Zusatz gewährt, der im Regelfalle 1 Ztr. Kohlen, Koks oder Briketts für den Monat beträgt, und in besonderen Fällen auf 2 Ztr. erhöht werden kann. Die Untermieter sind berechtigt, die Brennstoffe selbst in Verwahrung zu nehmen. Es bleibt vorbehalten, den Brennstoffbezug des Vermieters in den geeigneten Fällen entsprechend zu kürzen.
Alle Anträge können an unserem Schalter in N 7, 12, von vormittags 10—12 Uhr oder nachmittags 1 bis 4 Uhr, an Samstagen nur Vormittags von 10 bis 12½ Uhr gestellt werden. 877
Mannheim, den 8. Oktober 1918.
Städtische Kohlenstelle Mannheim.

Für die Bedienung einer Dampfkesselanlage wird ein 872
Heizer gesucht,
welcher bereits Hochdruckdampfkessel bedient hat.
Meldungen werden im Rathaus (N 1, Zimmer 127) zwischen 11 und 12 Uhr vormittags entgegengenommen.
Mannheim, den 7. Oktober 1918.
Städtisches Maschinenamt.

Mannheimer Hausfrauenbund.
Donnerstag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr Nachmittagsführung in der Harmonie mit Kostproben. Kaffee und Untertasse mitbringen. Pilzgerichte, Rotkohlmarmelade und anderes. Karten zu 10 Pfg. in Laden O 4, 2. R67

Nachlaß-Versteigerung

von Maschinen, Werkzeugen und Musik-Instrumenten.
Montag, 14. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich erbteilungshalber in Haus C 4, 5 II die zum Nachlaß des † Herrn Graveur Josef Gustav Diem gehörigen, nachbezeichneten Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung: Nla247
1 Metallsägemaschine, Blechabkantmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Blechschneidemaschine, mehrere Stirnabfräser, Werkbänke, Schleifstein, verschied. Graveurwerkzeug, Feilen, Zahlen- und Buchstabensätze, Entwicklungsschalen, Pinsel, Kugeln, Eisen, Glas- und Emaillschilder, Stempel und Stempelkissen, Packmaterial, Gran.-Zeitschriften; ferner 1 Theke mit Falt- und Gleitaufsatz, 3 schöne Warenschränke, 2 kleine Schränke, 1 Kopierpresse, 1 Kassenschrank, 1 Schablonenschrank, 1 Pulte, 1 Schreibtisch, 2 Sessel, 1 Hocker, verschied. große und kleine Regale, 1 Bestlade mit Stahlstock, 1 Stehpult, 1 Tonlochel, 1 großer Bänktisch, 1 K. Tisch, 2 Handtuchhalter, 1 Gelegenheitstisch, 1 Kegelkäfig, Bilder, Spiegel, Töpfe und sonst kleinen Hausrat.
Die Maschinen, Werkzeuge und Kassenschrank gelangen nachmittags 2 Uhr zum Ausgebot.
Zu sonstigen Auskünften ist gerne bereit.
Georg Landsittel, Gerichtsvollzieher.
Rosengartenstraße Nr. 17. — Telephon Nr. 7800.

Freunden, Bekannten und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Wilhelm Moser

im blühenden Alter von 20 Jahren bei den letzten schweren Kämpfen am 30. September gefallen ist.

In tiefem Schmerze:
Familie Moser
Eichelsheimerstraße 17.

R187

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Wilhelm Horlacher

in einem Res.-Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen Verdienstmedaille
nach 47monatl. treuester Pflichterfüllung in einem Feldlazarett am 2. Oktober gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Frau Johanna Horlacher geb. Hess und Kind
Familie Horlacher Wwe.
Familie Hess.

MANNHEIM, 9. Okt. 1918
Dreistr. 26.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Grossvater, Onkel und Schwager

Herr
Martin Mümpfer

im Alter von nahezu 67 Jahren ganz plötzlich und unerwartet heute morgen 7 Uhr sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Diesterwegstr. 8, den 8. Oktober 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Mümpfer
geb. Bahmer.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. E98f

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes

Julius

sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sowie für die vielen Blumenspenden unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Familie Julius Schweikart.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet am Freitag, den 11. Oktober, ½8 Uhr in der unteren Pfarrei statt. 8765a

---

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester und Tante, Frau

Marie Klee

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und besonders die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Gebhardt, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. 8749a

MANNHEIM, den 9. Oktober 1918.

Karl Klee und Kinder.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus. R89a
Hugo Zimmern, N 2, 9, Konsistr. Teleph. 1605.

Die Bad. Landwirtschaftskammer gibt im Städt. Schlacht- und Viehhof in Mannheim bis auf weiteres

Schweizer Milchziegen

zu billigeren Preisen ab.
Verkaufsstunden von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags. Oe8c

Parterre-Logenplatz
(Abonnement M)
abzugeben.
Gefl. Angeb. unt. A. B. 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8700a

---

Ohne Kriegstrauung zeigen an

Dr. Friedrich Weick
Minna Weick
geb. Dietrich. 8766a

Mannheim Oktober 1918 Kowkany

Weisskraut
Zentner 8 Mark
verkauft von heute ab wieder 8770a
Schäfer, Jean Beckerstr. 7, 1. St.

Weißkrautabfall

zum Frischfüttern oder zum Einsalzen als Futter geeignet, kann fuhrenweise abgeholt werden in der

Mannheimer Malzfabrik
Mannheim-Käfertal. R246

Füchse-Iltis-Marder- Felle Q4a7
kauft zu höchsten Preisen.
Pelzhaus Seligmann
P 5, 1
Telephon 7069.

Unmoderne Felze werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet. T45a P 4, 3, parterre.

Schlafstellen

Holzstrasse 19
part., Schlafstelle für ein Mädchen zu verm. 8740a

Geldverkehr.

Mark 28,400.—
als 2. Hypothek auf hiesiges Geschäftshaus in guter Lage sofort oder später gesucht. R285
Angebote unt. K. S. 108 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene
Einschraubendampfer
zu kaufen gesucht. Maschine möglichst 250—350 PS. Angebote an die
Deutsche Schiffskreditbank A.-G.
Duisburg, Düsseldorferstr. 16. R237

Altpapier
kauft und holt in jeder Menge kostenfrei ab soweit beschlagnahmefrei
Altmaterial-Sammelstellen
Tel. Mannheim 3589
Schwetzingerstr. 30, G 6, 5, Ludwh., Bredestr. 22

Guterhaltene 8754a
Reisetasche
zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten an Otto Engerd, M'heim-Lugenberg, Hafenbahnstraße 5 II.

Eine gebrauchte
Ladeneinrichtung
mit Theke zu kaufen gesucht. La303
M. & B. Kahn
H 3, 7.

Guterhalt. eiserne 8758a
Kinderbettstelle
m. Matr. zu kaufen ges. Moreli, Rheinvillenstr. 6, 4. Stock.

Leichte Rolle
zu kaufen gesucht. Nb247
Preisangebote an
Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G.

Perlen Brillanten 2c und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Günther-Sommer, Q 3, 1, III. T30a

---

Vom zuständigen Kriegsausschuß genehmigte Sammlung:
Entsaftete Apfel- und Birnenschnitzen
sowie Apfelsinenschalen
zu Preisen v. M. 1.— an Stück kauft jede Menge, auch kleinste Mengen Max Stamm, Dresden, Angebote u. Lieferungen erb. f. zu meine Sammelstelle für Mannheim und Umgeg., Karl Ohmann, Mannheim, Werderstr. 4 und die durch Plakate kenntlichen Zweigsammelstellen. 8676

Ankauf
von Altleisten, Maschen u. Papier, wie auch Roll- u. Speicherungsstempel, soweit keine Beschlagn. vorliegt S. Grabelski, R 6, 12. Telephon 7725. 8455a

---

Jagd-Gewehre Pistolen, Revolver und Patronen
werden zu hohen Preisen sofort zu kaufen ges. von
Karl Pfend Nachf.
P 6, 20. G102

Verkäufe.

In Ludwigshafen! Frühstückings 8720a
neues Haus
mit sechs Zimmerwohnungen wegen Krankheit zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Rentables Wohnhaus
4 mal 4 Zimmer mit eingerichtetem Bad, in freier Lage Heidelbergs, umständehalber zu verkaufen. Vermittler verbeten.
Gefl. Angebote unter B. B. 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8702a

---

Haus
für alte Geschäfte geeignet, mit Torfahrt, Waschküche u. Zentralheizung, 420 qm Grundfläche, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Angeb. v. Selbstreff. u. H. B. 71 an die Geschäftsstelle. 8722a

---

Geige
(Künstlerinstrument) zu 450 ℳ preiswr. zu verk. Näheres U 1, 1, II. l. 8685a

---

Schlafzimmer
zu verkaufen. 8691a
D 2, 8, Bautel.

Moderner Salon
(Mahagoni) tadellos, erb. zu verk. Ebenda Smyrnateppich, Flur m. Garder., Eckriger Kleiderschrank, Bücheltisch m. Matratze, blauer Diwan, Vorhänge, Lüster f. Gas u. Elektr., Gartenmöbel, 2 abschließb. Flaschenständer, Trockengestell, Herrenrad, mit Zahnr., Partie Weinfl. Händler verb. Frau Dr. Rohlhepp, Neckargemünd, Bahnhofstraße 24 I. 8694

Möbel-Verkauf.
Schlafzimmereinrichtung, Kücheneinrichtung, Büfett, Kleiderschränke, Diwan, Tische, Stühle, Betten, sowie verschiedene Möbel preisw. zu verk. R64a
Morgenstern, S 4, 20.
Telephon 2503.

---

1 fast neuer Grammoph., 1 Spiegelschrank, 1 Trumeau, 1 Diwan zu verkaufen. 8707a
B 2, 10, part., Hahlweg.

Günstiger 8742a
Gelegenheitskauf!
Neue, helleichene Schlafzimmereinrichtung von Selbsthersteller preiswert zu verk. Zu erfragen K. Oberdeck, Keplerstr. 42.

Kurzgeschnittenes
Kiefern- u. Hartholz
hat Fir. weise abzugeben.
Georg Bühler
Augartenstraße 34.
8741a

Schön. Speisezimmer
preiswert zu verk. 8786a
Dietrich, E 3, 11.

Flügel
Bechstein, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Preis 2500 ℳ. Angeb. unt. M. D. 79 an die Geschäftsst. 8754a

---

1 Tafelklavier
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 8727a

Einige gebr. Oefen
Ladentüre, elektr. Lüster, Schaufenstereinrichtung abzugeben. Rödel, L'hafen, Ludwigstraße 55, II. 8715a

---

Eine fahrbare 8762a
Holzsäge
(Benzinmotor, 8—10 PS) sehr starke Maschine, noch gut erhalten, mit Zubehör
zu verkaufen
Anfragen bei
Kraft, Mannheim, Friedenheimerstr. Nr. 25.

Weiße eiserne
Kinderbettstelle
zu verkaufenn. 8746a
Jäckel, M 7, Nr. 22.

Komplettes
Esszimmer
neu, dunkel, eichen, umständehalber preiswert zu verkaufen. G.298
Zu erfragen bei Becker, Schwetzingen Uhlandstr. 1

Zu verkaufen geräumiges
Büfett 8714a
Eichen gew., vorzügl. Arb. Preis RM. 750. Näheres Schwert, U 6, 15, part. l.

Ja. Land- 8370a
Gänsefedern
neu, ca. 72 Pfd. zu verk. Rsb. Kaufmann, Q 2, 10, II.

Sprechapparat
gut erhalt. m. Judes. preiswert zu verk. Anzusch. bei Pfründer, Holzstr. 15. 8696a

---

Handrollwagen
vierrädrig, gut erhalten abzugeben. G264
Fettsäure- & Glycerin-Fabrik G. m. b. H.
Industriestrasse 17.

Pferd
Oldenburger Rasse, Stute, Schwarzbr., ein- und zweispännig eingefahren, gut im Zug, auch in der Deichsel gut eingefahren, zu verk.
Dalco Bren, Renhofen Pfalz. 8780a

Geschwister Schrag
Tel. 2435 **N 3, 7-8** Tel. 2435
empfehlen noch sehr preiswerte
Damen- und Kinder-Hüte
Pelze und Muffe werden zum Umarbeiten und Färben angenommen

Damen-Frisier-Salon
R 6, 5, I. Gustel Kleinoch Teleph. 2117
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Sachgemäße prompte Bedienung.
Haarpflege. Schönheitspflege.

Hüte garniert in jeder Preislage. Veränderungen nach neuesten Modellen. — Daselbst Umarbeiten von Pelzgarnituren jeder Art in feiner, sorgfältigster Ausführung
Seckenheimerstrasse 46. T1b

Gesichtshaare Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse für dauernd unter Garantie. Elektr. Vibrationsmassage.
Spezialität für Haarentfernung L. Maier
Mannheim, P 1, 6, geg. Landauer.
14jährige Praxis.

K. Pfund Nachf.
P 6, 30 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qfs
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Kochherde, Waschkessel
Rübenmühlen
Küchengeschire
x. s. w. empfiehlt
Emil Maier, Eisenhandlung, G 7, 9.

Unbrauchbare Kleidungsstücke
in
neue, hübsche zu verwandeln

ist eine höchst zeitgemäße und lohnende Aufgabe für unsere Frauen. Die Hauptsache dabei ist, einen praktischen Schnitt zu besorgen. Man wende sich unter Angabe der Stoffmenge, die in den alten Kleidungsstücken enthalten ist, an die

Verkaufsstelle der Ullstein-Schnittmuster

*Hirschland * Mannheim* an den Planken

9. Kriegsanleihe
Jedem wird die Zeichnung möglich u. leicht gemacht durch den Kriegsanleihe-Sparkarte des „Janus" in Hamburg. Einzahlungsfrist 10-20 Jahre
jährlicher Beitrag: Mk. 1000.- M 30.15 „ „ 100000.- „ 3015.-
Gegr. „JANUS" 1889
Hamburg, Ver.-Akt.-Ges.
Unverbindl. Anfragen an
Schulkreditbank Mannheim P 5, 13.
Die Generalagenturen: Leonhard Fritz Lenzstr. 3. F. L. Schmeisser, P 2, 8/9. August Schwarzkopf, Friedrichsfeld 17.
Angesehene Mitarbeiter überall willkommen.

Siegellack billiger
rot 1 Pfd. 10 St. M 3.—
braun „ 10 „ „ 4.—
schwarz I „ 10 „ „ 5.—
schwarz II „ 10 „ „ 1.—
2 Pfund-Kartons Paketversand (8 Pfd.) gegen Nachnahme. Verpackung u. Porto M. 1,20.
Simon & Bauschke
Magdeburg 61 Kaiserstr. 29

Tabak!
Machen Sie letzten Versuch mit „Kohajem". Bester Ersatz. Bekommt gut, schmeckt vorzüglich. Kostet Buchenlaub oder ähnliches. 6 Pakete frk. Nachn. M 6,65. An Wiederverkäufer 25 Pakete Mk. 20,—, 100 Pakete Mk. 76,— versendet Apotheker E. Cornelius, Straßburg 46 im Elsaß.

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
gegründet zur
Versorgung
der Minderbemittelten, Kriegsbeschädigten, Kriegsgetrauten und heimkehrenden Krieger
mit neuen Möbeln.
Verkaufslokal C 8, 10.
Geöffnet an Wochentagen: Vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr. Samstag nachmittag geschlossen.

Ausstellung in 5 Schaufenstern
Das Neueste
in modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
kaufen Sie preiswert stets bei
Hugo Zimmern
Telephon 1680 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1680
Umarbeiten schnellstens

Kragen
wäscht und **stärkt** in 5—10 Tagen
Ausführung tadellos. Tb221
Straßburger Dampfwaschanstalt Adolf Gall.
Einfacher Kragen 30 Pfg., doppelter Kragen 45 Pfg.
Annahmestelle für Mannheim:
Warenhaus
Schmoller.

Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden.
Eine gute und billige
Schuh-Besohlung
bieten unsere gutbewährten
Gummi-Sohlen und Absätze
für jede Jahreszeit geeignet.
Auf Wunsch werden die Stiefel bei uns innerhalb
20 Minuten
fachmännisch besohlt. Ufa
Auch von jedermann leicht selbst aufzumachen.
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
Sie sparen Geld und Aerger.

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben
aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine
C 3, 9 Fernr. 1246.

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche Ausbildung in Tages- u. Abendkursen.
Neue Kurse beginnen: 4. Novbr.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 9—3 Uhr durch die Schulleitung. Q36a

Wanzen und Käfer, Ratten und Mäuse
Meist man am besten durch die größte u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: Franz Mänch, D 5, 11. Telephon 4253
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämienzahlung für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Reparaturen
von
Rolladen und Jalousien
aller Konstruktionen werden prompt erledigt.
Neulieferungen
Bei Fliegerschaden schnellste Bedienung.
E. Herz & Co.
Rolladen- und Jalousienfabrik
Ludwigshafen a. Rh., Telephon 96.

Empfehle
Kasten- u. Leiterwagen
in großer Auswahl, sowie Karren zu bill. Preise.
Friedrich Schmitt
Ludwigshafen a. Rh.
Prinzregentenstraße
nördl. Stadtteil. Tel.
Haltestelle Kanalstraße.

Ein Ladenlokal
ca. 50 qm, p. sof. od. später zu erfr. G. A. 17. I.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Berufswechsel.

Wer seinen Beruf aufgeben und sich bei ernstem Willen und Fleiße Anstellung schaffen will, findet solche bei großem gut eingeführten Unternehmen. Nach kurzer Probezeit erfolgt Anstellung. Auch für die Probezeit wird Vergütung gewährt und gesundliche Einarbeitung zugesichert.
Angebote sind unter R. R. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten. Ba262

Wir suchen mehrere militärfreie
Ingenieure
für:
allgemeinen Betrieb
Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung
(mechanisch, chemisch und metallographisch)
und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. E71a
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Größeres Werk in der Nähe Mannheims sucht zum sofortigen Eintritt einen gewissenhaften
Techniker
zur Umarbeitung der Lagerkartei
entsprechend den neuaufgestellten Normalien. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Angabe des Militärverhältnisses sind einzureichen unter K. Q. 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Mb247

Zuverlässiger Vorführer gesucht.
Palast-Lichtspiele, J 1, 6.

Gelernte Isoliermonteure
gesucht. Q204
Grünzweig & Hartmann G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh. Humboldtstr. 1.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Wickler sowie **Monteure**
für Reparaturen von Maschinen und Zubehör. Zu melden Ba263
AEG, Mannheim, O 7, 10.

Rohrschlosser
für Montagearbeit gesucht. Ba264
Estol Akt.-Ges.
Mannheim-Industriehafen.

Für unser Büro wird ein Z246
Fräulein
zur Bedienung der Kundschaft gesucht. Solche, die von dem Verkauf von Stempel und Drucksachen etwas verstehen, erhalten den Vorzug.
Stempelfabrik Adelsheim, O 6, 1.

Grösseres Syndikat sucht zum sofortigen Eintritt einige
jüngere Damen
die flott stenographieren und die Schreibmaschine (möglichst Continental) gut beherrschen. Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden.
Gefl. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen unter K. J. 159 an die Geschäftsstelle. Ga260

Arbeiter gesucht
auch starke Frauen. Ne240
Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G.

Wir suchen per sofort T247
jung. Fräulein,
welches Stenographie u. Schreibmaschine beherrscht; solche welche schon auf Büro tätig waren, bevorzugt. Ang. m. Zeugn. u. kl. Bild u. K. R. 167 an die Geschäftsst.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
Fräulein oder Kriegsbeschädigten
für die stenographische Aufnahme von Ferngesprächen. Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche die Schreibmaschine flott bedienen können, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins einreichen unter **J. F. 131** an die Geschäftsst. ds. Bl. Ba45a

Grosse Fabrik Mannheims sucht zum 1. Nov. oder früher V106d
gewandte Stenotypistin
(keine Anfängerin).
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen unter **K. 1137** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Für ein Detailgeschäft wird zum Eintritt per 1. 11. eine tüchtige
Kontoristin
gesucht
die mit allen Büroarbeiten vertraut, insbesondere perfekt in Buchhaltung, Stenographie, Schreibmasch. sein muß.
Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche unter **R. M. 737 an Rudolf Mosse, Mannheim.** E96b

Kräftige Frauen
gesucht. Z264
Estol Akt.-Ges.
Mannheim-Industriehafen.

Für das Büro einer Fabrik im Odenwald wird per 1. November Le255
ein Fräulein
gesucht, das Stenogr., a. Schreibm. bew. ist, und Kenntn. der Buchh. besitzt. Sich. Rechnen und gute Schrift Beding. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. J. J. 134 a. d. Geschäftsst. erb.

Herr od. Dame
zur
Aufnahme v. Versicherungen
per sofort gesucht.
Angebote unter J. M. 12 an die Geschäftsst. 8875a

Urlauber
findenBeschäftigung
Otto Jansohn & Co.
am Verbindungskanal.
E380

Junger Hausbursche
pferdekundig, sofort gesucht. Z245
Moll, Waldhof, Oubenstraße 20.

Tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialwaren
Branchekundig, sofort oder auf 1. November gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter R. B. 138 an die Geschäftsst. d. Bl. Z245a

Tüchtige 8774a
Korb- und Taschen-Arbeiterinnen
sowie Hilfsarbeiterinnen
sof. gesucht. L. 3, 10, 1 St.

Einige fleißige
Arbeiterinnen
sowie auch Jungen von 14 Jahren an, sowie ein
Spengler od. Schlosser
Kriegsinvalide, sofort gesucht. Z264
H. Reitmann
Drahtwarenfabrik
Waldhofstraße 18.

Tüchtige
Elektro-Monteure
die womöglich schon auf Telephonanlagen gearbeitet haben, per sofort gesucht. Nb247
Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft G. m. b. H.

Ausläufer
sofort gesucht. Z263
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen per sof. gesucht
Vorzust. v. 8—9 Uhr morgens. G90
Behrend & Co.
m. b. H. P 3, 1
Spezialhaus f. Haus- u. Küchengeräte.

Tüchtige Aushilfe
Lehr- u. Laufmädchen
gesucht. 8744a
Gebrüder Mayer
Bismarckgeschäft, K 1, 5.

Jüngeres, gebildetes
Fräulein
an 7jährigem Mädchen tagsüber gesucht. 8677a
Klavierspielen erwünscht.
Angeb. unter E. G. 57 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
gesucht. Ne264
Die Agentur der Frankfurter Zeitung
Moritz Herzberger
Mannheim, P 6, 1.

II. Imarbeit.
Einige tüchtige Näherinnen sofort ges. Vorzustellen zwisch. 2—5. Näh. Weyer, Rheinhäuserstr. 35, 4. St. Seitenbau. 8743a

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen bei sofortiger Vergütung gesucht. S248
Färberei Gebr. Röder
D 2, 15.

Ein Lehrmädchen
aus gut. Fam. sof. gesucht
Emma Rose, Herrenmode-Artikel, E 1, 17.
8408a

Suche für sofort ein fleißiges, kräftiges
Küchen- und Hausmädchen
zum 15. Okt. ein gewandt, sauberes Zimmermädchen.
Frau Reisfel, Weinheim, Hotel „Pfälzer Hof".
Ea244

Fleiss. Mädchen
für die Küche gesucht. 8666a
D 5, Nr. 8.

Ordentliches pünktliches
Mädchen
an kl. Familie sofort oder 1. Nov. gesucht. 8726a
Werderstraße 29, 2. St.

Fleißiges jüngeres
Hausmädchen
mit guten Empfehlungen sofort gesucht. Z261
Angebote unt. R. O. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Alleinmädchen
gesucht. 8760a
Beethovenstr. 22, 3., l.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. 8715a
Kaiserring, L 14, 11, II.
Vorzust. 2—5 Uhr mittags.

Putzfrau
für kleineres Büro gesucht.
8717a Werftstraße 19, II.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann
Kriegsinvalide, entl., 28 J. alt, gewandter Reisender, Buchhalter u. Korrespondent, sucht Reiseposten od. solchen m. Büro- u. Reisetätigkeit, gleich welcher Branche. Gefl. Angeb. u. P. A. 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8761a

Zwei Damen
perfekt in allen vorkom. Bürosachen suchen für spät. Nachmittagsstunden geeign. Tätigkeit. 8750a
Gefl. Angebote unter O. Z. 79 an die Gesch.

Stelle-Gesuch
Für ein Mädchen, das die Handelsschule besuchte u. sehr fertig ist, suche ich
Anfangsstellung
Gefl. Anfragen unt. R. M. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Sa263

Fräulein
jüngere Jahre auf größ. Büros tätig, in allen Arbeiten bewandert 8764a
sucht Heimarbeit.
Angeb. u. J. B. 61 an die Geschäftsstelle

Schwestern od. Pflegerin
nach hier u. auswärts für Privat- und Wochenpflege und jederzeit zu haben im Schwesternheim Sanitas, Mannheim, Schwetzingerstraße 31. Tel. 4[illegible] 8[illegible]a

Magazine.

H 7, 35
Möbl. trockenes 8[illegible]a
Magazin
sofort zu vermieten
Näh. im Laden daselbst.

Verkäufe.

Zu verkaufen.
Villenwohnhaus, Oststadt, 3 Etagen, je 5 Zim. mit reichl. Zub. u. günst. Bedingungen zu verkaufen.
Angeb. erbet. u. R. M. 744 an Rudolf Mosse, Mannheim. 8971

Zu verkaufen:
ein Haus
3. Kleinbewohner in der Preislage von zirka Mk. 30 000.— in der Nähe von Mannheim. Der Ort ist mit der Bahn zu erreichen. T299
Zu erfr. unt. R. O. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine noch unterhaltene
Steinmarder-Garnitur
(Stola m. Muff) preisw. zu verk. Richard Wagnerstraße 48, II. St. 8871a

Klavier
zu verkaufen. 8625a
Windeckstraße 21, 1 Tr.

Stahlkassenschrank
90×55×65 m. Holzuntergestell zu verkaufen. Zu erfragen 8106d
Heidelberg, Handschuhsheimerlandstr. 47a, 4. St. von 12—1 Uhr.

Schuhmachermaschinen gut erhalten, billig zu verkaufen. Oa49a
A. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Meyers Konv.-Lex.
5. Aufl., Lux.-Ausg., sehr gut erhalten, mit Suppl. preiswert zu verkaufen.
Meier, Brückenstr. 1. 8620a

Guterhalt., mögl. weißer
Kinderwagen
aus feinem Hause zu kaufen gesucht. 8885a
Angeb. an Stahl, Rich. Wagnerstraße 36.

Vermietungen
Wohnungen

K 1, 11
Wohnung 17 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bender, P 5, 2—3. E286a

R 7, 35, 3 Tr.
4 Zimmer, Küche und Speisekammer sofort zu vermieten. Q62a
Näheres 2. Stock, rechts.

Friedrichsplatz
eleg. 4. Stock, 7 Zimmer und Zubehör mit Zentralheizung per 1. Jan. 1919 zu verm. Näheres durch
J. Zilken,
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 3, 4 Q95e Tel. 876

Wespinstr. 8 5. Stock 1 Zimmer u. Küche an Einzelmieter zu v. Näh. 4. St. 8746a

Vermietungen
Räume

Q 4, 19
Möbl. Wohn-, Schlaf- u. Kinderzimmer. Na45a
Wohnungsnachweis.

Gr. Merzelstr. 15, III. St.
Eleg. möbl. Zimmer p. 1. Nov. zu verm. 8611a

Schwarzwaldstr. 1, 1. Stock, Lindenhof
Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. 8509a

Mannh. Wohnungs-Fürsorgestelle
Rheinstr. 9, 1 Tr.
Verz. Planken, früh. B 5, 8
Möbl. Wohnungen mit Küche, Wohn- u. Schlafz. Einzelzimmer, in allen Preislagen. 8583a
Für Vermieter kostenlos.

Läden.

J 4, 3
Laden m. 1 Zimmer u. Küche p. 1. Okt. od. spät. zu verm. Durch Verm. Keilbach, H 6, 1. 7681a

Grosser Laden
mit 2 Schaufenstern per sofort zu vermieten. Na49
D 2, 15, 2. St. 8[illegible]a

Augartenstraße 63
Laden, ca. 70 qm, auch als Büro od. Lagerraum geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Ga[illegible]
Näh. Seitenbau 3. Stock bei Frau Stock.

Laden
sofort zu verm. Näh. Mittelstr. Nr. 53, Gutladen. 8479a

Werkstätte.

G 3, 12
Schöne helle Za263
Werkstätte
oder Magazin f. ruhiges, sauberes Geschäft (bisher Buchbinderei) zu verm.

Grosse Räume
für Lager oder Garage zu vermieten. 8797a
Schwetzingerstraße 118.

Unterricht.

Klavier- u. Violin-Unterricht
ert. gründl. ein staatl. gepr. Musiklehrer. Ang. u. E. O. 64 a. d. Geschäftsst. 8713a

Klavier
zu mieten gesucht. 8698a
Ang. m. Preisang. u. O. R. 60 a. d. Geschäftsst.

Für 9jähr. Knaben wird talentierter Schüler einer oberen Klasse zur 8756a
Nachhilfe
gesucht. Angeb. u. H. C. 78 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. Kurse
Sprachkurse
VISSER-BERLITZ

Privat-Handelsschule
STOCK
P 4, 3 Tel. 1702
Prospekte kostenlos.
8[illegible]a

Magazine.

Lagerschuppen
im Industriehafen zu vermieten oder zu verkaufen. 38 mal 32 mal 9,50 Mtr. Gleisanschluss und Wasserfront.
Angebote unter J. U. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Z268

Miet-Gesuche

Grosser Weinkeller
mit oder ohne Lagerfässer sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter K. K. 160 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Ga263

Möbliertes Zimmer
2 Betten, Küchenbenützung, Schw'ngervorstadt, per sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Z. P. 65 an die Geschäftsstelle 8716a

Beamter sucht separates besseres
möbliertes Zimmer
im Inneren der Stadt. Eventl. auch Neckarvorstadt auf sofort.
Angebote unter Z. S. 68 an die Geschäftsstelle 8728a

Junges Ehepaar sucht
Wohnung
2 Zimmer und Küche in ruhigem, besseren Hause. Angebote unter Z. Z. 73 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8738a

4-5 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause von kl. Familie, 1. oder 2. Stock, per März oder April 1919 gesucht. Angebote unter S. K. 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8747a

Wohnung mit 8672a
2—3 gut mödl. Zimmern
möglichst sofort zu mieten gesucht. Ang. u. Z. R. 26 an die Geschäftsstelle.

Zwei große
leere Zimmer
Vorderhaus, Innenstadt, sofort gesucht. 8[illegible]a
Gefl. Weber, J 1, Nr. 4.

Junges Offiziersehepaar ohne Kinder, sucht einfache
möbl. Wohnung
m. Küche od. Küchenbenützung.
Angebote unt. Nr. 8104 an Invalidendank, Mannheim. 8264

Heirat.

Ober-Postsekretär, 40 J. groß schlank, 20 Mille Vermögen, wünscht Heirat mit ev. Dame in ähnlichen Vermögensverhältnissen.
Zuschr. unt. Z. D. 74 an die Geschäftsstelle. 8743a

Heiratsgesuch.
2 Damen, Freundinnen im Alter von 20 Jahren, mit etwas Vermögen, wünschen dess. Herren zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Um kurzen Lebenslauf mit Bild wird gebeten. Anonym Ehrenwort. Zuschrift. unt. Z. M. 67 an die Geschäftsstelle. 8772a

Ehe.
Staatsbeamter, 42 J., kath., 5500 M Einkommen, 30 000 M Vermögen, gesund, wünscht Briefwechsel mit geb., schön., geb., imp., vermög., haushält. Dame.
zwecks Heirat
Diskretion Ehrensache.
Zuschriften unter S. U. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8729a

Heirat
Kriegsinvalide, 29 J., Handwerker, mit etwas Vermögen, hat im Felde ein Auge verloren, sucht zwecks späterer 8761a
Heirat
ein aufrichtiges Mädchen, Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, kennen zu lernen.
Zuschriften unter H. E. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Alleinst. ältere Frau möchte mit ebensolcher od. einfacher Familie zusammen wohnen gegen mäß. Vergütung und Mithilfe im Haushalt oder Nähen.
Angebote unter R. P. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G247

Lagerraum
mit Zufahrt, Zentrum, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Z. W. 63 an die Geschäftsstelle. 8511a

Büro.

Große
Parterre-Räumlichkeiten
auf dem Lindenhof, bisher Wirtschaft, für Büro- od. Lagerzwecke sehr geeignet, sof. zu vermieten. Nb240
Näheres Rechtsanwalt Dr. Marx, C 2, Nr. 11.

Geldverkehr.

Geld
erhält jede Person auf **Kredit.**
Anfragen mit Rückporto unter T. D. 54 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8300a

Darlehen auf Hypotheken zu unter u. zweiter Stelle auf gute Wohn- und Geschäftshäuser zu sehr günstig. Bedingungen jederzeit zu vergeben. G42a
Heinrich Freiberg
Hypotheken-Liegenschaften, Mannheim
S 6 Nr. 21, Tel. 1464.

Hoftheater

Mittwoch, 9. Oktober. 7. Vorstell. i. Abonn. A

Der Freischütz

Oper in 3 Abteilungen

Anfang 7 Uhr. Mittlere Preise. Ende 9¼ Uhr

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, 9. Oktober. 2. Rüstungsvorstellung.

Der zerbrochene Krug

Ein Lustspiel von Heinrich von Kleist

Anfang 8 Uhr Ende 9¼ Uhr

Künstler-Theater „Apollo."

Heute Mittwoch nachm. 3 Uhr:
Erste Märchen-Vorstellung

Peterchens Fahrt ins Märchenland.

Märchen in 5 Bildern mit Musik und Tanz von Oskar Brönner. Lb264

Preise der Plätze: Mk. 3.30, 2.75, 2.20, 1.65, 1.10, 0.55, 0.30.

Abends 7½ Uhr:

Die Csardasfürstin

Sylva Varesku . . . Kgl. Hofopernsängerin Anni Hans-Zoepffel.

Freitag, 18. Oktober 1918, abends ½8 Uhr
im Versammlungssaal des Rosengartens

Klavier Abend Conrad Ansorge

Beethoven Sonate op. 109; op. 13 Brahms Sonate op. 5 Mendelssohn: Frühlingslied. Liszt: Soirée de Vienne; Rhapsodie Nr. 14. N255

Karten Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Abendkasse

Jugend-Theater Mannheim

K 2, 31 im Saale der Liedertafel K 2, 31

Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr

Hänsel und Gretel

Karten im Vorverkauf ab heute bei L. Levy, U 1, 4. Telephon 1060. Pb255

UNION-THEATER

P 6, 23/24 TEL. 867

Täglich ¼4 Uhr ab:

Heidemann

in seiner saftigen Groteske:

Sein eigenes Begräbnis

Verkaufte Herzen Nordisches Drama in drei Akten mit Ebba Thomsen i. d. Hauptrolle.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Nur noch 2 Tage!

2 Erst-Aufführungen:

Der glänzende Erste Friedrich Zelnik-Film

Maximum?

Nach dem Roman von Oskar Schubin. Lebenstragödie in 5 Akten. Ganz hervorragend ist Friedrich Zelnik in seiner Doppelrolle als Graf Uhlenberg und Freddy.

Fesseln Q242

Film-Schauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel mit Hedda Vernon in der Hauptrolle.

Anfang 3½ Uhr
Ende 10½ Uhr.

Weinstube Zimmermann

S 2, 2, Telephon 1191. 5090a

Spiegel's Scheinwerfer-Lampen leuchten 50 Meter weit!

Spezialvertrieb in **Taschenlampen** jeder Art.
L. Spiegel & Sohn, Hofl.
E 2, 1 u. H 1, 14. 8434

Arztlich geprüfte Spezialistin

für Gesichts-, Büsten-, Haar-, Handpflege und Körpermassage. Erstklassige Behandlungen mit techn. vollk. Apparaten.

Damen-Frisier-Salon

gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr abends 8 Uhr
Sonntag von 8—12 Uhr. N25e

E. Marz

Telefon 5477 D 3, 8 Planken

KL Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Planken (seither Saalbautheater)

Nur noch 2 Tage!

Eine künstl. Grosstat von seltener Art ist das grosse Filmwerk:

Wenn Frauen lieben und hassen . . . .

Liebes- und Leidensgeschichte in 4 Akten. In der Hauptrolle: Mia Pankau u. Werner Krauß.

Die Memoiren des Satans. II. Teil: **Fanatiker des Lebens.**

Nach Hauffschen Motiven bearbeitet Tragödie in 3 Akten. Beide Filme bilden zusammen ein Programm von hervorragender Qualität. Es versäume niemand sich solches anzusehen!

Rosengarten :: Mannheim.

Samstag, den 12. Okt. 1918, abends 8 Uhr

Vaterländischer Volksabend

Leitung: Herr EDGAR HANSEN

Mitwirkende:

Frau Hofopernsängerin Paula Windhäuser Je264
Herr Hauptschriftleiter Does beim Stellvertr. Generalkdo.
Chor: Mitglieder des Vereins für klassische Kirchenmusik
Mitglieder der Mannheimer Liedertafel
Orchester: Kapelle des Ers.-Batl. Gren.-Regts. 110, Mannheim
Kapelle des Ers.-Batl. Jäger 14, Heidelberg
verstärkt durch Mitglieder des hiesigen Hoftheater-Orchesters.

Vortragsfolge:

1. Vorspiel zu „Die Loreley" für Orchester . Max Bruch
2. 23. Psalm für Frauenchor und Orchester . Franz Schubert
3. Ansprache Herr Hauptschriftleiter Does .
4. Ave Maria aus „Das Freuerkreuz" Sopransolo und Orchester . . . . . Max Bruch
5. Heidenleier für gemischten Chor . . . . Max Bruch
6. Huldigungsmarsch aus „Sigur Issalfar" . . Edvard Grieg

Preise der Plätze: Mk. 1.— u. 50 Pf. einschl. Lustbarkeitssteuer.
Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.
Vorverkauf: Ab Donnerstag, 10. Oktober: Rosengartenkasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr; Hofmusikalienhandlung Heckel O 3, 10; Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a; Herzberger, P 6, 1; August Kremer, Paradeplatz D 1.
Aenderungen vorbehalten.

Der Reinertrag wird gemeinnützig. Zwecken überwies.

Privat-Tanzkurs

A 2, 3

erstklassiger Saal

An einem besseren Kursus wäre die Beteiligung einiger besserer Herren noch erwünscht. 8584a

Zerbrochene Haar-Kämme -Spangen-, -Pfeile etc.

werden haltbar u. schnell repariert, das Stück für Mark 1.—.
Waldhof, Waldstraße 14, 1 Treppe. 3001

Photo Martin Oswald

O 4, 13

Fernspr. 1164.

Batterien

erstkl. Fabrikate u. bill. zu 1.30 M. empfiehlt H. Pfister
Breitestr. J 1, 7.
(Q46a)

Die Rothenburger

Drei Meister-Klavier-Abende

Professor Pembaur — Professor Friedberg — Elly Ney

I. Abend: Professor Josef Pembaur

Donnerstag, den 10. Oktober, abends ½8 Uhr Versammlungssaal

Legenden- und Balladen-Abend: Brahms, vier Balladen, op. 10; Chopin, vier Balladen, op. 23, 38, 47, 52. Liszt: zwei Legenden: Die Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi; Der heilige Franz von Paula über die Wogen schreitend. Na235

Tageskarten: 6, 5, 4, 3, 2.50, 1.50 M., Abonnements für alle drei Abende: 15, 12, 9, 7.50, 6, 3 M. zu haben im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

K A ? D 2 Nr. 1. 8797a

Haben Sie schon daran gedacht!

daß Ihr Anzug, Paletot, Kostüm usw. durch Wenden wie neu wird? Daß Sie dadurch am billigsten (der Jackett-Anzug zu wenden kostet v. ℳ 30.— an)

Ohne Bezugsschein

noch gute, haltbare Kleidung bekommen? Ebenso durch Umändern.

Machen Sie einen Versuch! 8217

Annahmestelle: H. Kraft, Mannheim, D 7, 17a.

Jg. geb. Mann sucht Nähe Ing.-Schule 8747

Aufnahme

in gut. Familie m. vollk. Pension. Angebote an Richter, Frankfurt a. M., Essenerstraße 18.

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann. G. Drechsler, Kronprinzenstr. 56. Postkarte genügt. Ga38a

Flottem Violinspieler

ist Gelegenheit geboten, im Privatkreis 1—2 mal wöchentl., mit gut. Klavierspieler zu musizieren. Anfragen u. Z. M. 72 an die Geschäftsstelle. 8794a

Oefen

für Wohnungen, Werkstätten etc. sofort ab Lager lieferbar. 6979a
Ph. J. Schmitt
U 1, 16.

Batterien

für Taschenlampen stets frisch. B589
R. Bernbruster, E 1, 13
Telephon 2358.

Einmachgläserschränke

verschied. Art u. Größe Badewannen und Regale, alle Arten Leitern. 8838a
F. Vock, J 2, 4.

Schmirgelpapier!

Bei der Herstellung bester Sorten 8905

Friedensware

ebenfall. Stücke Schmirgelpapier i. unterschiedl. Größen (auch handgroße Dreiecke, runde Scheiben, Streifen usw.) in allen Körnungen. Ballen mit ca. 55 kg netto ℳ 30.—; Postpaket ℳ 5.—.
Paul Rupp, Frankenthal 87.

Nähmaschinen

neu u. gebr. verk. billigst H. Pfeffenhuber, H 3, 2. O49a

Nähmaschinen

all. Syst. rep. Vollk. gen. L. S. 2. Kundlen. 9386

Wer arbeitet sofort

Mantelhleid?

Angebote unter Z. R. 63 an die Geschäftsstelle. 8710a

Wand- und Taschenuhren

werden schnell und billig repariert bei 8005a
Schleich, Gr. Merzelstr. 48.
(Musikerin gesucht.)

Am Sonntagmittag wurde **heilgrau. Pelzkragen** verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. 8722
K 4, 15, part.

Ein Ehering

und Freundschaftsring am Samstag i. d. Wallstadtstraße verl. Abzug. gegen gute Belohnung. Angebote Kaiserring 25 III, r. 8726

Großer, starker **Kriegshund**

auf den Namen „Oskar" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Bergmann & Mahlandt, E 1, 15.

Zu sehr seltenen Tagen

Privat-Tanzkurse

sind noch einige bessere

Damen und Herren

erwünscht. 8720a

Grd. vornehmer Unterrichtsstand

Lud. Pfirrmann,

Wohnung: Speyererstr. 1

Auskunftei W. F. Krüger

Detektiv-Institut u. Privatauskunftei

Gegr. 1903 Mannheim, L 6, 14 Tel. 5172

Vertragl. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen, Erhebungen in Prozesssachen, Heiratsauskünfte. Lb28a

Buchhaltungen ordnet u. erledigt fortlaufend

Abteilung für Buchführung. 7688a

Südd. Finanz- u. Bücher-Revisions-A.-G.

Mannheim. Fernspr. 4062 Heb. Lauerstr. 13

Damenhüte Samt- und Seidenhüte werden umgearbeitet nach neuesten Modellen. 8378a

Filz-, Velour- und Fetthüte werden nach neuesten Formen **Umgepresst** und gefärbt.

Herrenhüte Umgeformte Cylinderhüte werden auf Wunsch mit der garnierten Verwendung aus neuer Zutaten.

A. Pfaff, Modistin, P 3, 3, 1 Treppe

Kleider-Reparatur-Anstalt

Tel. 5087 **„Rapid"** D 2, 11

Spez.: Aufbügeln, Reparieren, Aendern sowie Wenden

Erstklassige Ausführung. Schnelle Bedienung. 8275a

Unübertroffen ist Bennigsen's

Haarfarbe - Wiederhersteller

Haar wie neu

Flasche Mk. 6.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender ergrauter Haare. Unschädlich.
Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Rathaus-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Elchstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, Storchen-Drogerie, En gros: Leo Trensch, D 1, 5.

J. Engelsmann

Ludwigshafen a/Rh.

Telefon 225

Transmissions-Artikel

neu und gebraucht.

F12a

Dachreparaturen

aller Art, einschliesslich Spengler- und Installationsarbeiten führt prompt und fachgemäss aus

Schnepf & Co.

Mannheim, Luisenring 25. Telephon 5442.

Mehrere Waggon **Brennholz** eingetroffen

Buchen- und Eichenholz, grob gespalten, p. Ztr. 5 Mk. ab Lager, Tannenholz, grob gespalten, p. Ztr. 5.50 Mk. ab Lager. 8080

Lieferung ins Haus nach Vereinbarung.
Wilh. Frey, U 4, 19a, Tel. 6078.
Lager Neckarhafen, Luisenring 62.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1905.

Inh.: **Eberhardt Meyer**

Mannheim, Collinistraße 10, Tel. 3225

Bürostunden ab 1. Oktober von 3½ bis 4 Uhr.

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie.

Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung. — 26jährige praktische Erfahrung. — Aeltest- u. leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.

Kontrahent vieler staatl. u. städtischer Behörden.

MARCHIVUM